

Der Bote vom Geising

Müglitztal-Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Bezugspreis für den Monat 1,50 RM., einschließlich Postzinsen
Anzeigen: Die vierzeilige 65 mm breite Korpuszeile oder deren Raum 20 W., die 80 mm breite Reklame- oder Einzelzeile oder deren Raum 40 W. — Bei umfangreicher Eintragung erlischt der Anspruch auf eine Wiederholungsnachricht.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungisch, Altenberg — Verantwortliche Schriftleitung: Flora Kungisch, Altenberg — Fernruf Lauenstein 427 — Postfach Dresden 11811 — Giro Altenberg 11

Nr. 143

Sonnabend, den 3. Dezember 1932

67. Jahrgang

Die Auflösung der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Berdau und Delsnitz vor dem Landtage

Aberweisung an den Rechtsauschuß

Dresden, 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des Landtages stand als erster Punkt ein nationalsozialistischer Antrag betr. einen Gesetzentwurf zur Änderung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen. Der Entwurf sieht vor, daß die Vergrößerung, Verteilung oder Zusammenlegung der Bezirke durch Landesgesetz erfolgt, und daß vor Erlass dieses Landesgesetzes die beteiligten Gemeinden, Bezirksräte und Kreisräte zu hören seien, ferner daß das Gesetz rückwirkend am 1. Januar 1931 in Kraft tritt und daß inzwischen vorgenommene oder verordnete Änderungen aufgehoben werden. Die Begründung gab Abg. Kunz (Nats.) zugleich zu einem weiteren Antrag, der die Streichung einzelner Punkte der sächsischen Notverordnung vom 21. September 1931 verlangt. Es handelt sich dabei um die Einziehung der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Berdau und Delsnitz i. B. und um die Auflösung der Bezirksverbände dieser Amtshauptmannschaften, ferner um die Bestimmung der Notverordnung, die das Ministerium des Innern ermächtigt, den Zeitpunkt der Durchführung zu bestimmen und zur Durchführung der Auflösungsmaßnahmen Rechtsvorschriften zu erlassen, die von der bestehenden Gemeindeordnung abweichen.

Innenminister Richter führte hierzu im Namen der Regierung u. a. aus, die Verringerung der Zahl der Amtshauptmannschaften sei bereits in der im Jahr 1927 erschienenen Siedschens Denkschrift zur sächsischen Verwaltungsreform gefordert und eingehend begründet worden. Die in dieser Denkschrift enthaltenen Vorschläge seien von der gegenwärtigen Regierung in erheblichem Umfang durchgeführt worden. Es erscheine einleuchtend, daß eine Verwaltungsorganisation, die 1873 geschaffen worden ist und seitdem fast unverändert besteht, unter Berücksichtigung der innerhalb der letzten 60 Jahre erfolgten Änderungen der Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse auch einer Änderung und Einschränkung fähig und bedürftig sei. Außerdem dürfe die Regierung, wenn sie eine notwendige Durchführung der Staatsaufgaben gewährleisten und das schon stark geschwächte Einkommen der Beamten nicht noch weiter kürzen wolle, auch vor einschneidenden organisatorischen Sparmaßnahmen nicht zurückweichen. Dazu sei im Vorjahr der starke Druck seitens des Reiches, auf dessen Hilfe auch die Sächsische Regierung in erheblichem Umfang angewiesen sei, gekommen. Dieser Druck des Reiches sei besonders in der sogenannten Dietschmann-Notverordnung zum Ausdruck gekommen, durch die die Länder ermächtigt, aber auch verpflichtet wurden, alle zur Ausleichung ihrer Haushalte erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und hierbei auch vom Landesrecht abzuweichen. Die Regierung könne auf Grund dieser Notverordnung die von ihr erlassenen Vorschriften, solange die Verordnung in Geltung sei, im Wege der Landesgesetzgebung weder aufheben noch abändern.

Bei der Auswahl der aufzuhebenden Amtshauptmannschaften seien die Bevölkerungszahl, die wirtschaftliche Struktur sowie der Gedanke des Lastenausgleichs maßgebend gewesen. Als Zeitpunkt für die Aufhebung der Amtshauptmannschaften sei aus organisatorischen Gründen der 1. März 1933 in Aussicht genommen. Die Regierung sei sich bewußt, daß sich bei den meisten mit organisatorischen Änderungen verbundenen Sparmaßnahmen Nachteile für die Bevölkerung der betroffenen Gebiete ergäben. Sie glaube aber, daß angesichts der vorhandenen Zwangslage diese Opfer auferlegt werden müßten und auch getragen werden könnten. Der Minister beantragte zum Schluß, die beiden Anträge dem Ausschuß zu überweisen.

In der Aussprache wandte sich Abg. Entlerlein (Wp.) unter Bezugnahme auf die Protestkundgebungen aus allen Kreisen der Bevölkerung der betreffenden Amtshauptmannschaften gegen die Maßnahmen der Regierung und bat, die geplante Auflösung nicht durchzuführen.

Auch Abg. Tögel (Dnat.) sprach gegen die Aufhebung der Amtshauptmannschaften. Diese Art der Verwaltungsreform sei verfehlt. Durch falsche Sparmaßnahmen werde nur Unheil angerichtet; es gelte, die Selbstverwaltung bei den unteren Instanzen zu stärken.

Abg. D. Hickmann (DWB) lehnte den nationalsozialistischen Entwurf ab, brachte aber für seine Partei einen Abänderungsantrag ein, der die Regierung ersucht, besonders mit Rücksicht auf die notleidenden Grenzgebiete von der Durchführung der einschlägigen Artikel der sächsischen Not-

verordnung bis auf weiteres abzusehen und im Rahmen einer umfassenden Verwaltungsreform nachzuprüfen, ob und inwieweit auf die beabsichtigte Auflösung der Amtshauptmannschaften verzichtet werden könne.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Mende (Soz.) und Kunz (Nats.) kam man zur Abstimmung. Die nationalsozialistischen und volksparteilichen Anträge gehen auf Wunsch der Regierung an den Rechtsauschuß.

Abg. Kunz (Nats.) begründete hierauf eine Anfrage wegen der drohenden Stilllegung der Meißner Jutespinnerei. Abg. Mende (Soz.) und Mäzig (Kom.) sprachen zur gleichen Angelegenheit.

Innenminister Richter erklärte: Nachdem es Mitte 1932 gelungen war, eine Stilllegung der Werke zu vermeiden, wurde entgegen allen Erwartungen vor einigen Wochen ein neuer Stilllegungsantrag gestellt. Seitdem seien die Bemühungen aller interessierten Stellen im Gange, um die Aufrechterhaltung des Betriebes zu ermöglichen. Staatsregierung und Meißner Stadtrat seien in persönliche Fühlung mit den Mitgliedern des Aufsichtsrats getreten. Auch das Reichswirtschaftsministerium habe eine Prüfung der Sache zugesagt. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium habe den Aufsichtsrat und Vorstand der Aktiengesellschaft, die Stadt Meißner sowie Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Freitag zu einer erneuten Besprechung geladen. Inzwischen sei es gelungen, die Stilllegung vorläufig bis Ende Dezember hinauszuschieben. Zum Schluß bat der Minister mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen noch im Gange seien, im gegenwärtigen Stadium davon abzusehen, eine abschließende Stellung zu der Angelegenheit einzunehmen.

Abg. Kießling (Wp.) bat, auch allen sonstigen Stilllegungsabsichten entgegenzutreten. Abg. Tögel (Dnat.) brachte einen Abänderungsantrag ein, der die Regierung ersucht, die Stilllegung der Meißner Werke mit allen gegebenen Mitteln zu verhindern und, sofern die bestehenden Gesetze hierzu nicht ausreichen, eine sofortige Erörterung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Stilllegung wirtschaftlich lebensfähiger Betriebe zu verlangen.

Nach weiterer Aussprache wurde der deutschnationale Abänderungsantrag angenommen, während der kommunistische Antrag in der von den Sozialdemokraten gewünschten Form Annahme fand.

Hierauf sprach Abg. Neu (Soz.) zu einer Anfrage wegen Verschlechterung des Strafvollzugs an Festungsgefangenen in Auerbach. Abg. Scheffler (Kom.) verlangte, die Vorschriften über die Festungshaft rückgängig zu machen.

Justizminister Dr. Mannsfeld führte aus: In den letzten Jahren seien beim Straf Vollzug der Festungshaft wiederholt erhebliche Missetatigkeiten aufgetreten. Insbesondere waren den Gefangenen im Verkehr mit der Außenwelt zu weitgehende Freiheiten eingeräumt worden. Dadurch sei der Sinn und Zweck der Strafe teilweise illusorisch gemacht worden. Die Freiheit im Verkehr der Gefangenen untereinander sei mit dem Strafzweck nicht mehr vereinbar gewesen. Die Festungsgefangenen hätten sich in und außerhalb der Festung hochverräterisch betätigen können. Man habe deshalb die Gefangenen wenigstens für einen Teil des Tages isolieren müssen. Dabei habe nur eine gleichmäßige Handhabung in allen Ländern einen Erfolg verbürgen können. Der freie Stadtausgang habe ganz aufgehoben werden müssen. Auch für den Schriftverkehr der Festungsgefangenen mußte eine Ueberwachung angeordnet werden. Die getroffenen Maßnahmen hätten nur bestehenden Missetatigkeiten beugehen sollen, ohne das Wesen des Straf Vollzugs zu ändern. Die neuen Vorschriften seien von Sachsen auf Grund der Vereinbarung der Länder mit Wirkung vom 15. September 1932 in Kraft gesetzt worden. Auch die anderen Länder hätten die Bestimmungen etwa um dieselbe Zeit in Kraft treten lassen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ministers entspann sich eine kurze Aussprache, an der sich ausschließlich Vertreter der Linksparteien beteiligten. Auf Wunsch der Regierung wurde der Antrag dem Rechtsauschuß überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag, 13 Uhr.

In Genf traf gestern Freitag der englische Ministerpräsident Macdonald ein, der französische Ministerpräsident Herriot wird für heute erwartet. Der deutsche Außenminister Freiherr v. Neurath fährt zunächst nicht nach Genf.

Der neue Reichskanzler



General b. Schleicher

Der gestern vom Reichspräsidenten mit der Bildung der neuen Reichsregierung beauftragt wurde.
(Näheres auf der 2. Seite des Hauptblattes)

Kriegsschulden an Amerika

Die deutschen Reparationszahlungen, für die wir uns im Auslande, vor allem in Amerika, Geld borgen mußten, wurden u. a. von den Siegerstaaten zur Zahlung ihrer Kriegsschulden benutzt, die sie untereinander, vor allem aber an Amerika haben. Diese bequeme Schuldzahlung mit unserem Gelde hat nun dadurch ein Ende gefunden, daß im Lausanner Abkommen Deutschlands Reparationsschuld auf 3 Milliarden RM. begrenzt wurde, während wir nach dem Youngplan 110 Milliarden zahlen sollten. Die Siegerstaaten hofften dabei auf Verlängerung des Hoover-Schuldenfeierjahres. Amerika besteht aber nun auf Zahlung der am 15. Dezember fälligen Rate, und die Siegerstaaten müssen nun zum ersten Male selbst zahlen und können nicht mehr einfach in Deutschlands Tasche greifen. Nachstehende Übersicht zeigt, welche Beträge die reparationsberechtigten Siegerstaaten am 15. Dezember und insgesamt an die Vereinigten Staaten zu zahlen haben:

	Gesamtzahlungen Milliarden RM.	Rate am 15. 12. 32 Millionen RM.
England	41,9	398,8
Frankreich	28,2	81,1
Belgien	3,0	7,9
Italien	10,0	5,3
Jugoslawien	0,4	—
Rumänien	0,5	—
Griechenland	0,08	0,46

Von den am 15. Dezember fälligen rund 500 Millionen RM. hat England am meisten zu zahlen, weil es neben der Zinsrate auch eine Tilgungsrate zu begleichen hat. Zweifellos befindet sich England in einer schwierigen Lage, da es mit der Zahlung nicht gerechnet und sie nicht in den Haushaltplan eingestellt hat. Dazu kommt, daß die Zahlung in Dollarwährung erfolgen muß, und der nötige große Anlauf von Dollardevisen würde den Kurs der ohnehin gesunkenen englischen Pfundwährung noch weiter herunterdrücken. Die englischen Löhne, die England in seiner neuen Note an Amerika anschlägt, sind deshalb verständlich. (Wir berichten über die Note auf der 3. Seite der 1. Beilage.) Die ablehnende Haltung Amerikas wird verständlich, wenn man erfährt, daß auch Frankreich seine

Zahlungsfähigkeit beteuert. Dabei hat Frankreich Riesen-
summen für Rüstungen ausgegeben und ist sogar in der
Lage, seine Zinsen in Barrengold zu zahlen.

Die ablehnende Haltung Amerikas gegenüber der
Streichung der Kriegsschulden hat vor allem innerpolitische
Gründe. Wenn die ehemaligen Verbündeten ihre Schulden
nicht bezahlen, müssen die amerikanischen Steuerzahler das
Geld aufbringen, das zur Verzinsung und Tilgung der
inneramerikanischen Kriegsschuld gebraucht wird. Dazu kommt
außenpolitisch das Bestreben Amerikas, einen etwaigen
Schuldennachlaß gegen politische und handelspolitische Ge-
genleistungen einzutauschen. Man braucht nur an die
Abrüstungskonferenz und die Handelspolitik Englands (Ver-
träge von Ottawa) zu denken. In der amerikanischen
Bevölkerung besteht wenig Neigung für einen allgemeinen
Schuldennachlaß. Vielleicht wird eine Revision einzelner
Schuldenabkommen stattfinden, damit die Unterschiede in
der Behandlung der Schuldner ausgeglichen werden, denn
England, das seinerzeit den ersten Schuldenvertrag schloß,
hat nur 30 Proz. Nachlaß erreicht, während Frankreich
und Belgien 60 Proz. und andere Länder noch mehr ab-
handelten.

Uns Deutschen liegt daran, daß der Streit um die
Zahlung der Kriegsschulden günstig ausläuft, denn sonst
ist die Ratifizierung des Lausanner Abkommens gefährdet,
das unsere Reparationsverpflichtungen wesentlich herabsetzt

Politische Umschau

Die Reichsbahn in der Krise. Vom 28. bis
30. November tagte der Verwaltungsrat der Deutschen
Reichsbahngesellschaft in Berlin. In den Beratungen über
das Finanzergebnis wurde festgestellt, daß sich in den ver-
flossenen 10 Monaten des Jahres 1932 der Rückgang der
Einnahmen gegenüber dem Vorjahre auf 26,9 v. H., gegen-
über dem Jahre 1929 auf 46,5 v. H. beläuft. Im Reise-
verkehr wurde trotz der vielen Erleichterungen, wie Sommer-
urlaubskarte und Halbierung der Schnell- und Sitzungs-
zuschläge, nicht einmal die während der Hauptreisezeit sonst
übliche Steigerung erreicht, sodaß sich die Einnahmefälle
aus dem Personen- und Gepäckverkehr von Juni bis Ok-
tober 1932 ständig vergrößert und erst im Oktober eine
geringe Abmilderung gezeigt haben. Die Gesamteinnahmen
aus dem Personen- und Gepäckverkehr blieben bisher gegen-
über 1931 um 22,1 v. H., gegenüber 1929 um 36,5 v. H.
zurück. Die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr sind
gegenüber 1931 um 27,7 v. H., gegenüber 1929 um
51,2 v. H. zurückgegangen. Sie lassen seit September eine
leichte Belebung erkennen. Die Finanzierung der gesamten
für die Arbeitsbeschaffung vorgesehenen 280 Millionen RM.
ist nunmehr gesichert. Der Verwaltungsrat verfügte, nach-
dem er in der Septemberversammlung über die Verwendung der
180 Millionen RM. Beschluß gefaßt hatte, nunmehr auch
über die Verteilung der noch restlichen 100 Millionen RM.
Sie werden für Oberbau, sonstige bauliche Anlagen, für
Fahrzeuge, Maschinen, sowie für Neubauten verwendet.

**Herstellung von Flieger-Gasbomben trotz
Rüstungsfeierjahr in der Tschechoslowakei.** Seit
Tagen gehen in Wien Gerüchte um, wonach sich die mi-
litärischen Stellen der Tschechoslowakei trotz aller von den
Regierungsstellen zur Schau getragenen Abrüstungsbereit-
schaft einer sehr lebhaften Aktivität befleißigen. So wird,
wie zuverlässig verlautet, in militärischen Kreisen Prags
ganz offen darüber gesprochen, daß die Tschechoslowakei
trotz der Abmachung des Rüstungsfeierjahres die Herstel-
lung von Fliegergasbomben in beträchtlichem Umfang
fortsetzt. Die Bomben werden zur Zeit in Myrsany bei
Pilsen bei den Skoda-Werken hergestellt. Die Gasfüllung
wird in Bystrovani bei Olmütz vorgenommen. — Es ist
jedenfalls bemerkenswert, daß nicht einmal der Versuch ge-
macht wird, diese im Widerspruch zu allen Abrüstungsbe-
teuerungen stehenden Maßnahmen genügend geheimzuhalten.

**Eine kommunistische Fälscherwerkstatt in
Berlin ausgehoben.** In der Kaiser-Allee in Berlin-
Wilmersdorf ist nach einer Meldung Berliner Blätter eine
Werkstatt internationaler Dokumentenfälscher von der Kri-
minalpolizei ausgehoben worden. Die beiden Führer der
Fälscherbande wurden von der politischen Polizei festge-
nommen. Sie dürften politische Motive verfolgt haben.
Bisher haben sie jede Aussage über ihre Tätigkeit ver-
weigert. In verschiedenen Verteden fand die Polizei
mehrere Hundert fertiger Stempel, die den Dienststempeln
vieler europäischer Polizeibehörden nachgebildet waren.
U. a. wurden Stempel deutscher, tschechischer, russischer,
englischer und schwedischer Polizeipräsidenten gefunden. Außer-
dem entdeckten die Beamten eine große Anzahl von Fak-
similestempeln, die die Namen maßgebender Beamter euro-
päischer Polizeibehörden aufwiesen. In einem Versteck
wurden ferner zahlreiche Blankopapierformulare gefunden.
Die Fälscher hatten über 30 Sorten verschiedenfarbige
Tinte, mit deren Hilfe sie die in den verschiedenen Ländern
gebräuchlichen Passnotierungen vornahmen. Die Aushebung
der Fälscherwerkstatt stellt sich mehr und mehr als ein
bedeutender Schlag gegen die kommunistische Partei dar
und kann darüber hinaus als ein Beweis für die illegale
Betätigung der Kommunisten angesehen werden. Es ist
dies die fünfte Entdeckung derartiger Machenschaften, von
denen die bedeutendste bisher die Aushebung der Neuföllner
kommunistischen Fälscherwerkstatt im Jahre 1924 war.
Die beiden verhafteten Personen Wiehn und Kohler sind
Anhänger der kommunistischen Partei, denn es wurden
bei ihnen kommunistische Abzeichen bzw. kommunistische
Schriften gefunden.

v. Schleicher bildet die neue Regierung

Der Auftrag Hindenburgs

Reichspräsident von Hindenburg hat gestern
den Reichswehrminister General a. D. v. Schleicher
mit der Neubildung der Regierung beauftragt.
Schleicher hat den Auftrag angenommen.

Nach amtlichen Mitteilungen hat Hindenburg diesen Ent-
schluß erst nach langen Erwägungen und schweren Her-
zens gefaßt, da er Reichskanzler v. Papen wieder beauftragen
wollte. Dieser hat aber, von einer Wiederbetrauung seiner
Person abzusehen, und schlug vor, Schleicher zu beauftragen,
um möglichst eine innerpolitische Entspannung herbei-
zuführen und einen Konflikt mit dem Reichstage zu vermeiden.
Hindenburg hat Papen den wärmsten Dank ausgesprochen
und ihn seines Vertrauens versichert.

Mit der Beauftragung des Generals v. Schleicher hat
die seit 17. November schwebende Regierungskrise ihr vor-
läufiges Ende erreicht.

Schleicher hat gestern nachmittag die Verhandlungen zur
Regierungsbildung aufgenommen. Die Mehrzahl der
bisherigen Minister wird in ihren Ämtern blei-
ben. Reichskanzler v. Schleicher wird auch das Wehrmini-
sterium behalten. Bestimmt in ihren Ämtern bleiben Außen-
minister v. Neurath, Finanzminister Graf Schwerin-Krozig,
Justizminister Dr. Gürtner, Verkehrsminister Elß v. Rübenaß,
Der Reichskommissar Dr. Bracht wird Innenminister.

Wie wir erfahren, rechnet man in unterrichteten Krei-
sen bereits für Sonnabend mit der offiziellen Ernennung
des Generals von Schleicher. Es ist möglich, daß auch die
Minister am Sonnabend bereits ernannt werden.

Ob das Kabinett heute schon vollständig wird, hängt
davon ab, ob sich inzwischen bereits eine Verständigung über
der Grundsätze der künftigen Wirtschafts- und Handelspoli-
tik zwischen dem Reichswirtschaftsminister Warmbold und
dem Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun ergibt.
Sollte es ihnen nicht gelingen, eine gemeinsame Plattform
zu finden, so werden heute wenigstens die Kabinettsmitglie-
der ernannt werden, deren Wiederkehr schon feststeht.

Die Beschleunigung der Kabinettsernennung hat ihren
Grund offenbar in der außenpolitischen Lage. Freiherr von
Neurath wird am Sonntag wieder nach Genf reisen. Vorher
wird das neue Reichskabinett schon am Sonnabend eine
Kabinettsitzung abhalten, in der der Außenminister über die
aktuellen Genfer Fragen Bericht erstatten wird.

Unabhängig von den Ernennungen werden die Bespre-
chungen über das Wirtschaftsprogramm im einzelnen weiter-
geführt werden. Die Bemühungen des Generals von Schlei-
cher müssen sich auch noch auf die Neubefugung des Arbeits-
ministeriums erstrecken. Im Zusammenhang mit den sozial-
politischen Fragen hatte er außer den Gewerkschaftsführern
Leipart und Otte auch einen der Führer des Deutschnationalen
Handlungsgehilfenverbandes, Habermann, empfangen.
Zu dem Empfang des Geheimrats Hugenbergs beim Reichs-
präsidenten wird von unterrichteter Seite betont, daß diese
Besprechung harmonisch verlaufen sei.

Bestechungsaffäre bei der Ugia

Berlin, 3. Dezember. Die Justizpressestelle teilt mit:
Seitens der J. G. Farben ist Strafanzeige und Strafantrag
gestellt worden zur Prüfung, ob Angestellte der J. G. Far-
ben (Ugia) bei der Vergebung von Druckaufträgen unzulä-
ssige Zuwendungen angenommen haben. Gegen einen Ver-
mittler von Druckaufträgen der Firma J. S. Preuß und einen
Angestellten der Ugia sind Haftbefehle wegen Verdunkelungs-
gefahr und Fuchtwortverstoß erlassen worden.

Wie hierzu bekannt wird, soll es sich bei diesen Zuwen-
dungen um Beträge von insgesamt ungefähr 500 000 RM
handeln, die in den Jahren 1925 bis 1931 gezahlt worden
sind.

Schweres Autounglück bei Schwarzenberg

14 SS-Deute verletzt

Schwarzenberg, 3. Dezember. Auf der Straße nach
Eibenstock, unweit der Bernsgrüner Sporthalle, verunglückte
Freitagnachmittag ein Lieferkraftwagen aus Plauen, auf
dem sich 24 Mann der Musikkapelle der 7. SS-Standard
Plauen befanden. Sie waren auf der Fahrt nach Annaberg,
wo sie ein Konzert geben wollten. Beim Unfall wurden 14
Mann verletzt, davon 5 bis 6 schwer; bei einer oder zwei
Personen besteht Lebensgefahr; 13 Verletzte wurden ins
Auer Stadtkrankenhaus eingeliefert; die meisten von ihnen
haben Gehirnerschütterungen und Kopfverletzungen erlitten.
Auf der abschüssigen Straße verjagte plötzlich die
Bremsen. Der Kraftwagenführer Rudi Arnold versuchte,
auf den zweiten Gang umzuschalten, was ihm aber nicht
mehr gelang. Der Wagen wurde auf die linke Straßenseite
zu getrieben. Der Führer wollte den Anprall gegen einen
Baum verhindern und versuchte, den Wagen wieder nach
rechts zu reifen. Dabei schlug das Auto um und wurde völ-
lig zertrümmert. Der Aufbau wurde vom Vordergestell los-
gerissen und stürzte mit dem hinteren Teil die Böschung hinab,
wobei die meisten Insassen unter den Wagen zu liegen kamen.

Großfeuer in Lübeck

Lübeck, 3. Dezember. Der Holzschuppen des Hobelwerkes
Kridlshorn am Klug-Hafen, der mit riesigen Holzvorräten
angefüllt war, ist durch ein Großfeuer völlig vernichtet wor-
den. Die Lübecker Feuerwehr, die mit sämtlichen Löschjü-
gen anrückte, mußte sich darauf beschränken, das Ueber-
springen des Feuers auf die daneben liegenden Holz- und
Sägewerke zu verhindern. Nach mehreren Stunden war es
den Wehren gelungen, das Feuer einzudämmen und ein Ue-
bergreifen auf die in der Nähe liegenden Gebäude und Holz-
und Kohlenlager zu verhindern. Ob Personen bei dem Brand
zu Schaden gekommen sind, steht noch nicht fest.

Das Verschwinden des SA-Mannes Hentisch

Dresden. Zu einem in der „Dresdner Volkszeitung“ ent-
haltenen Bericht „Die verdufteten Nazi“ und den hierzu im
Landtag gemachten Ausführungen des Abgeordneten Geiser
teilt das Dresdner Polizeipräsidium u. a. mit:

Von dem am 4. November erfolgten Verschwinden des
Hentisch ist erst am 7. November gegen 6.30 Uhr abends durch
den Nationalsozialisten U. im Auftrag der Familie Hentisch
Bermittlungsanzeige beim Polizeipräsidium erstattet worden.
Hierbei hat er den Verdacht eines Verbrechens noch nicht aus-
gesprochen. Gegen 11 Uhr abends ist U. nochmals bei der
Kriminalpolizei erschienen und hat nunmehr auf die Mög-
lichkeit eines Verbrechens hingewiesen, allerdings ohne greif-
bare Anhaltspunkte hierfür angeben zu können. Er erklärte
hierbei, er glaube, noch näheres feststellen zu können und
werde dann noch einmal wiederkommen. Er ist weder abge-
wiesen, noch irgendwie eingeschüchtert worden. Am Vormit-
tag des 8. November erschien er wiederum beim Kriminalamt
und wurde sofort an die Nordkommission verwiesen, an die
inzwischen die Bermittlungsanzeige abgegeben worden war.
Bei seiner Vernehmung gab U. an, daß der ehemalige Sturm-
führer des Hentisch ein gewisser Schenk sei, der wahrscheinlich
über den Verbleib des Hentisch werde Auskunft geben können.

Darauf wurde Schenk sofort telefonisch bestellt. Er gab an,
das Verbleiben des Hentisch sei ihm unbekannt; er habe seit
längerer Zeit überhaupt nicht mit ihm gesprochen. Diese letz-
tere Angabe Schenks erwies sich als unwahr. Sofort ange-
stellte Erörterungen ergaben, daß der Vermittler selbst am
Tage seines Verschwindens an der Arbeitsstelle erklärt hatte,
er habe einen politischen Sonderauftrag aus-
zuführen. Schenk gab bei nochmaliger Vernehmung an,
er habe infolge politischer Bindung nicht die Wahrheit sagen
können. Er gab zu, mit Hentisch am dem fraglichen Abend
telefonisch gesprochen zu haben und erklärte ebenfalls, Hentisch
habe einen politischen Sonderauftrag eines Führers erhalten.
Angaben über dessen Person verweigerte Schenk zunächst, er-
klärte sich aber schließlich bereit die Nordkommission zu dem
Auftraggeber zu führen. Diese fuhr nunmehr mit Schenk nach
Tharandt, wo sich die Wohnung dieses Mannes befinden
sollte. Erst dort nannte Schenk Namen und Wohnung des
Auftraggebers, eines gewissen B. Die Beamten begaben
sich mit Schenk dorthin. Der mit der Begleitung Schenks be-
auftragte Kriminalbeamte hielt um ein Entweichen des B.
zu verhindern, die Hausflur besetzt, während Schenk unauf-
fällig feststellen wollte, ob B. in der Wohnung anwesend sei.
Schenk benutzte diese Gelegenheit, um sich unbemerkt zu ent-
fernen.

Bei der Vernehmung des gesuchten B. gab dieser an,
daß ihm von einem Auftrag an Hentisch nichts bekannt sei.
Eine Durchsuchung des gesamten Grundstücks blieb erfolglos.
Am gleichen Tag wurden noch Fahndungsausschreibungen
wegen Mordverdachts erlassen. Gleichzeitig wurde Bericht an
die Staatsanwaltschaft erstattet, mit der gemeinsam die wei-
tere Untersuchung geführt wird. Ueber den gegenwärtigen
Stand der Sache können, um deren Erfolg nicht zu gefähr-
den, weitere Angaben nicht gemacht werden, doch kann gesagt
werden, daß sich auch neuerdings Anhaltspunkte dafür,
daß ein Mord vorliegt, nicht ergeben haben.

Raubüberfall in Dresden

Dresden. Am Freitagabend wurde in der Kirchgasse ein
Kurzwarenhändler in seinem Etagengeschäft von einem unbe-
kannten Mann niedergeschlagen und um 50 RM beraubt.
Während der Ueberfallene um Hilfe rief, sprang der etwa
25 Jahre alte Täter aus dem ersten Stock auf die Straße
und konnte entkommen. Er soll stark getrunken und sich bei
dem Kampf mit dem Ueberfallenen mit Blut besudelt haben.

Verhafteter Lohngeldräuber

Tetschen. In einem Verkehrsautobus der Linie Boden-
bach-Culau-Königswald wurde von der tschechoslowakischen
Gendarmerie der von reichsdeutschen Sicherheitsbehörden
gesuchte Hiedmann verhaftet, der seinerzeit in der Ober-
lausitz einen Raffensitten überfallen und der Lohngelder be-
raubt hatte. Bei Hiedmann wurden noch etwa 150 RM
gefunden.

Dresdner Börse vom 2. Dezember. Die innerpolitische
Unsicherheit ließ eine regere Geschäftstätigkeit nicht aufkommen.
Nach Bekanntwerden der Beauftragung von Schleichers wurde es
freundlicher; tursmäßig konnte sich dies jedoch noch nicht aus-
wirken. Bei größeren Umsätzen setzten Wanderer ihre Aufwärts-
bewegung um 4,75 Prozent fort; sonst erzielten noch Triptis,
Görlicher Waagon, Schöffelhof, Sächl, Wehkuhl, Braubant Ge-
winne von 1,5 bis 2 Prozent. Kammgarn Schwebwig notierten
gegen 8. November 4 Prozent höher. Dr. Kurz und Ber. Photo
je minus 3 Prozent; Schloßbrauerei Chemnitz verloren gegen
25. August 4 Prozent. Anleihen und Pfandbriefe vernachlässigt.

Dresdner Produktenbörse vom 2. Dezember. Weizen 76 kg
189-194; Roggen sächl. 70 kg 151-156; Futter- und Industrie-
Gerste 158-174; Sommergerste sächl. 178-188; Hafer incl. neuer
128-123; Troadenschmelz 9-9,20; Zuderischmelz ca. 60 Prozent
9,60-9,80; Kartoffelschmelz 15,40-15,70; Futtermehl 12-13;
Weizenkleie 8,90-9,20; Roggenkleie 8,80-9,80; Kaiserauszug
36-38; Bädermehlmehl 31-33; Inlandsweizenmehl Auszug
24-36; Grieslermehlmehl 22,50-24; Weizenmehlmehl 18,50
bis 20,50; Roggenmehl Type 60 Prozent 25,25-26,25; Roggen-
mehl Type 70 Prozent 24,25-25,25; Roggenmehlmehl (1) 17-20.

Leipziger Börse vom 2. Dezember. Ohne Belebung des
Geschäfts blieb die Tendenz unverändert. Rostiger Zuder be-
trug 4,5, Halle Zuder 2,5 Prozent ein. Leipziger Bollkammern
gingen 3 Prozent höher um und haben somit seit kurzer Zeit
einen Gewinn von insgesamt 12 Prozent zu verzeichnen. Thü-
ringer Wolle 1 Prozent gebessert. Anleihen fast unverändert.

Ortliches

Altenberg. Wieder einmal nach langer Pause wollen morgen Sonntag unsere Kinder, dieses Jahr gemeinsam mit dem Dramatischen Verein, ihre Kunst vor der Öffentlichkeit zeigen. Sie haben einen „Erzgebirgischen Weihnachtsabend“ vorbereitet mit erzgeb. Liedern, Dichtungen und Musik des Schulorchesters. Den Höhepunkt aber bildet das Heimatspiel „Weihnachten bei den Spielzeugmachern“ von Kurt Arnold Findeisen. Hier kann der schlichte Erzgebirgler seinen Phantasieerichtum entfalten und seine Verbundenheit mit der heimischen Scholle bekunden. Wie immer, sind auch jetzt die Kinder mit Liebe und Begeisterung am Werke, der Pflege vollstümlichen heimatischen Kulturgutes zu dienen, daneben aber mitzuhelfen, daß auch die Schule über die Notzeit wegkommt. Vom Reingewinn sollen notwendige Lehr- und Lernmittel beschafft werden. Hoffentlich kommen am Sonntag recht viele ins Hotel zur Post, sich mit den Kindern an Spiel und Arbeit zu freuen.

Bei der Sparkasse Altenberg erfolgten im Monat November 1932 139 (80) Einzahlungen im Betrage von 8732,39 RM. (9224,67), 63 (77) Rückzahlungen im Betrage von 5948,37 RM. (12627,45). Das Einlegerguthaben betrug Ende November 469330,78 RM. (41495289). Die eingekammerten Zahlen sind die entsprechenden Zahlen des Vorjahres.

Aufgeboten: Monteur Erich Emil Gutte, Altenberg, Teplitzer Str. 26, mit Ida Selma Clausniger, Neustadtstr. 1.

Die Vereinigten Lichtspiele Ratskeller Altenberg und Schützenhaus Geising bringen am Montag den ergreifenden Tonfilm aus der Alpenwelt „Zwei Menschen“ nach dem bekannten Roman von Richard Voß.

Bezirk Müglitztal D.D. Ihr letztes Treffen in diesem Jahre hält die Vorturnerschaft des Bezirks am kommenden Sonntag in der Turnhalle Glashütte ab. Während um 8 Uhr die Vorturnerstunde für das Männerturnen beginnt, wird sich gegen 10 Uhr eine solche für das Frauenturnen anschließen. Dem Turnen wird sich um 1 Uhr die diesjährige Hauptversammlung der Vorturnerschaft anschließen, in welcher u. a. der vom Turnauschuß in seiner letzten Sitzung vorbereitete Arbeitsplan für 1933 beraten und genehmigt und die Wahl der Sachwarte vorgenommen werden soll.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma J. Bargou Söhne, Spezialhaus für Papier-, Leder-, Galanterie-, Spielwaren und Bedarfsartikel usw., Dresden, Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz, bei, worauf hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Geising. Aufgeboten: Mechaniker Friedrich Ernst Willy Zeising, Geising, mit Arbeiterin Paula Dora Kluge, das; Arbeiter Willy Max Glas, Geising, mit Elsa Dora Zschigschmann, das; Maurer Paul Max Schreiber, Geising, mit Wirtschaftsgehilfin Johanna Marianne Schneider, das; Schuhmacher Paul Georg Eichler, Geising, mit Wirtschaftsgehilfin Anna Elsa Sterll, Löwenhain; Justizassistent Karl Hermann Birnbaum, Annaberg, mit Verkäuferin Elsbeth Marianne Hartwig, Baugen.

Wieder tritt der Verein für Sport und Körperpflege mit einer Kinder-Aufführung, betitelt „Der Wundertrant“, morgen Sonntag an die Öffentlichkeit. Nach den bisherigen Erfahrungen wurden von dem genannten Verein immer schöne Märchenstücke aufgeführt, und so dürfte auch in diesem Jahre jeder Besucher wieder auf seine Kosten kommen.

Bärenstein. Der Turnverein D.D. hielt gestern Freitag im Bahnhotel Rehn eine Mitgliederversammlung ab, die von 44 Vereinsmitgliedern besucht war. Nach der Begrüßung durch Herrn Vors. Jungnickel fanden 5 Neuaufnahmen statt. Der 2. Männerturnwart Erich Geißler soll auf Vereinskosten an einem Lehrkursus in Charlottenburg teilnehmen. Der Bau einer Turnhalle wurde lebhaft erwogen. Weitere Eingänge betrafen das Sterbegeld und die Schneeläuferversicherung. Weiter wurde für den freiwilligen Arbeitsdienst der D.D. geworben und eine Weihnachtsfeier für den 7. Januar 1933 beschlossen. Am 22. Januar soll zum Besten der örtlichen Winterhilfe ein Bühnenwerbeturnen veranstaltet werden. Als Vertreter für Bezirks-

Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Dippoldiswalde

In der am 30. November unter dem Vorsitz des Reg.-Rat Köhler im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft abgehaltenen 7. diesjährigen Bezirksauschusssitzung nahm man vom **Stand des Arbeitsmarkts** Kenntnis. Es waren im hiesigen Bezirk am 31. Oktober 1932 — dem letzten Stichtag — insgesamt 686 Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und 1170 Kräfteunterstützte vorhanden, gegenüber 692 bzw. 1181 am 30. Septem. 1932. Hinzu treten 3373 (3010) Wohlfahrtsberufslose. Anlässlich der diesjährigen **Kartoffelernte** sind in den verschiedenen Bezirksteilen — abgesehen von den fast täglichen Flurstreifen der Bezirks-Gendarmerie — von der Dresdner Schutzpolizei insgesamt 17 Streifen ausgeführt worden, sodaß es wohl nirgends an ausreichendem polizeilichem Schutz fehlte. Mit Befriedigung Kenntnis genommen wurde weiter von der in der Ausführung begriffenen **Verbreiterung bez. teilweisen Verlegung der Staatsstraße Zaunhaus-Altenberg** und dem bereits durchgeführten Umbau zweier Brücken im Zuge der Bärenstraße im Staatsforstrevier Bärenfels. Genehmigung fanden hierauf u. a. die Veräußerung von städtischem Land in Glashütte an den Schlosser Hans Voigt und den Mechaniker Herm. Praßer daselbst zur Errichtung je eines Einfamilien-Wohnhauses, die Aufnahme eines unverzinslichen Darlehens von 900 RM. seitens der Stadt **Altenberg** beim Arbeits- und Wohlfahrts-Ministerium zum Umbau der Sprungschanze am Geisingberg. In **Sfengrund** konnte am 13. November 1932 keine Gemeindevorordneten-Wahl stattfinden, weil die Aufstellung und Einreichung von Wahlvorschlägen unterblieben war. Zur Einberaumung eines neuen Wahltermins durch das Ministerium des Innern beauftragt der Bezirksauschuß das von der gen. Gemeinde angebrachte Gesuch um Befreiung von den Vorschriften in § 27 der Gemeindeord-

nung. In die Verbandsversammlung des Sächsischen Landesunfallversicherungsverbands (Reichsunfallversicherung für die Betriebe der Feuerwehren und zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen, sowie für Unfälle beim Lebensretten) wurden für die neue dreijährige Wahlperiode Bürgermeister Barthel-Schmiedeberg und als sein Stellvertreter Stadtrat Rade-Altenberg wiedergewählt.

In der der öffentlichen folgenden **nichtöffentlichen** Bezirksauschuß-Sitzung wurde zunächst u. a. nachstehenden Konzeptionsgesuchen stattgegeben: des Küchenmeisters Oskar Battenfeld in Bärenburg um Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und sonstigen alkoholfreien Getränken im Lont'schen Grundstück Drisl.-Nr. 23 in Bärenburg-Tal; des **Erzgebirgsvereins Altenberg** bez. des Bergwirts Max Otto Peukert in Altenberg um Ausdehnung der diesem für die Zeit von Anfang April bis Ende Oktober jeden Jahres erteilten Erlaubnis zum Wein-, Bier- und Branntweinschank in dem von ihm erpachteten **Unterkunftshaus auf dem Geisingberge auf die Wintermonate**. Der Bezirksauschuß befaßte sich sodann mit mehreren Baudarlehnsangelegenheiten des Bezirksverbands und einer Anzahl Gesuchen um Gewährung von Schulgelddarlehnen und Darlehen bezw. Unterstützungen aus Bezirksmitteln, sowie um Herabsetzung der Schankerlaubnissteuer und bewilligte dem Verein Krüppelhilfe e. V. in Dresden eine Bezirksbeihilfe. Hierauf wurden mit zwei Ausnahmen die bisherigen Sachverständigen für Enteignungsfälle für das Jahr 1933 wiedergewählt. Vom Besitzer eines Lichtspielhauses war eine allgemeine Ermäßigung der Vergnügungssteuer für die von ihm ausgegebenen verbilligten 1/2-Dugend-Eintrittskarten erbeten worden. Der Bezirksauschuß vermochte sich nicht zur Bewilligung dieses Steuernachlasses zu entschließen.

und Gautag wurden gewählt: Erich Fiedler, Otto Jungnickel und Otto Werner. Zum Schluß hielt Turnbruder Werner noch einen anregenden Vortrag über deutsche Turnerschaft und Wehrhaftigkeit und erntete damit den Dank der Versammlungsbefucher. Es folgte hierauf noch ein kurzes gemütliches Beisammensein.

Liebenau. Auf den morgen Sonntag abend im Gasthof Voigt stattfindenden Volksliederabend des Posaunenchores sei nochmals hingewiesen.

Berggießhübel. In der Wandererfürsorge tritt ab 1. Dezember eine Änderung ein. Es werden für einen Kreis von Gemeinden zentrale Wandererhilfsstellen errichtet. Zur Wandererhilfsstelle Berggießhübel gehören 12 Gemeinden. Gewährt wird Mittagessen bei Meldung bis 12 Uhr sowie Obdach mit Abend- und Frühvorpflegung bei Meldung bis zum Eintritt der Dunkelheit. Es ist also nicht mehr notwendig, daß Wanderern von der Einwohnererschaft eine Barunterstützung gewährt wird. — Einen Christbaum für alle hat wiederum der Wirt des „Goldenen Stern“ aufgestellt. Abends ist der Baum elektrisch beleuchtet und bietet ein schönes Bild. Der hiesige Männergesangsverein „Liederkranz“ weihte ihn am ersten Advent mit einigen Liedern ein.

Aus aller Welt

Geldbrieftätermord in Frankfurt a. M. In einem Hause der Straße Stigelschlag im Stadtteil Bornheim wurde Donnerstag mittag kurz vor 2 Uhr der Geldbrieftäter Hoffmann erschossen. Der 19-jährige Mörder, der Autohändler Wilhelm Knirsch, konnte bereits nachmittags gegen 19 Uhr in Wiesbaden in der Wohnung eines Freundes durch Frankfurter Kriminalbeamte verhaftet werden. Knirsch ist vorbestraft und hatte in der nächsten Zeit in Wiesbaden einen Termin wegen eines Raubüberfalles zu erwarten. Der Geldbrieftäter hatte eine kleine Rente an die Großmutter des Täters ausgezahlt, als er von diesem noch einmal in die Wohnung zurückgerufen wurde. In der Wohnung selbst hat dann der Enkel der Rentnerin, der 19-jährige Knirsch, dem Geldbrieftäter eine Kugel in den Kopf gejagt, die den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Knirsch raubte darauf 2800 Mark, worauf er die Flucht ergriff. Der Geldbrieftäter stand seit 1907 im Dienste der Oberpostdirektion Frankfurt.

Ein tollkühner Schülerstreich. Zwei Tage hintereinander bemerkte man auf dem 106 Meter hohen Kirchturm der Marienkirche in Stralund eine weiße Fahne, die erst nach stundenlangen Bemühungen geborgen werden konnte. Die Fahne trug einen Totenkopf sowie die Wolfsangel. Die Polizei hat inzwischen den Täter, den 17-jährigen Schüler Gierh, festgenommen. Er hatte die Fahne nachts besetzt, um zu zeigen, daß es möglich wäre, den Turm zu besteigen.

Fünf Kinderleichen in Apfeldisten aufgefunden. In der Stadt Koffbun im kanadischen Staat Manitoba wurde die Polizei durch einen anonymen Brief auf die Spur eines gräßlichen Verbrechens gebracht. Die Polizei ging der Mitteilung nach, und es gelang ihr, in der Nähe einer einsamen Farm fünf Kinderleichen, die in Apfeldisten verpackt waren, auszugraben. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden der Farmbesitzer und seine Haushälterin verhaftet.

5000 Zentner Getreide verbrannt. In der Nacht zum Dienstag brach in dem Mühlengebäude der Mühle Stuhm (Ostpreußen) der An- und Verkaufsgenossenschaft G. m. b. H. ein großes Feuer aus, dem 5000 Zentner Getreide zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden dürfte sich auf 100000 M. belaufen; er ist durch Versicherung gedeckt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 2. Advent, 4. Dezember

Lauenstein. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Fischer aus Dresden).

Fürstentum. Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Liebenau. Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst, 10.15 Jugendgottesdienst im Pfarrhaus.

Ämtliche Bekanntmachungen

Versteigerungen

Es sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden am Montag, den 5. Dezember 1932:

- vorm. 10 Uhr in Georgensfeld 1 Schreibtisch und 1 Ladeneinrichtung,
- nachm. 2 Uhr in Geising eine Truhe.

Bieter versammeln sich zu a) im Grenzsteinhof, zu b) im Stadtkeller.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Lauenstein.

Christbäume

werden äußerst billig abgegeben



bei
Richard Querner,
Altenberg, Bachstr.

Guterhaltene

Konzertzither

zu kaufen gesucht. Beste Angebote an
B. Borig, Schneidmstr., Bärenstein,
am Markt 50.

Winternothilfe Lauenstein.

Im Rahmen der diesjährigen **Winterhilfe-Veranstaltungen** findet am **Sonntag,** den 4. Dezember, abends 8 Uhr im **hiesigen Schützenhause** ein

Bunter Abend

statt, bestehend aus **Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz.** Es wirken mit die Kapelle Brodthuhn-Heinrich, Frl. Hoffmann (Klavier und Harmonium) und heimische Vortragskünstlerinnen und -künstler.

Helft durch zahlreichen Besuch das Hilfswerk fördern!

Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose 30 Pfg.

Der Ausschuß für die Winterhilfe, Gläßer.

Einen Posten Besenreisig

verkauft **Johnsbach Nr. 73.**

Trauererschleifen

liefert **F.A. Kuntzsch, Altenberg.**

Alle Druckarbeiten

führt modern und preiswert aus

J. A. Kunkisch, Altenberg

Kaufen Sie in den Geschäften des Rabattsparvereins!

Sie werden dort sorgfältig und preiswert bedient. Der Rabattsatz wird für das Jahr 1933 in gleicher Höhe wie bisher gewährt. Die Rabattsparbücher werden nicht nur am Jahres-schluß, sondern jederzeit **in bar** ausgezahlt.

Rabattsparverein Glashütte, Oberes Müglitztal u. Umg.

Clemens Hofmann, Geising



empfehl

ZUR Weihnachts- Bäckerei

Rosinen
Pers. Sultania Pfd. 28 δ
Auslese-Sultania . . . Pfd. 42 δ
Pa. Smyrna-Sultania . . Pfd. 50 δ
Feinste helle Auslese . Pfd. 65 δ
Goldtropfen-Sultania . Pfd. 80 δ
Große Rosinen m. Kern Pfd. 48 δ
Korinthen, gereinigt . . Pfd. 50 δ

Mandeln
Süße Bari, gesiebte . Pfd. 105 δ
Süße Bari,
extra handverl. . . Pfd. 140 δ
Bittere Bari,
handgekläubte . . Pfd. 120 δ
Bittere Bari,
große, handgekläubte Pfd. 140 δ
Mandelersatz Pfd. 70 δ

Alle Backgewürze
Backöle / Pfefferkuchengewürze

Tafel-Margarine Pfd. 32 δ

Allerfeinste sibirische Backbutter, Extra-Qualität, Pfd. 142 Pfg.

5 Prozent Rabatt!

Zucker
Melis, fein weiß . . . Pfd. 38 δ
Raffinade, Ia Pfd. 40 δ
Farinzucker, Vanillezucker, Puder-
zucker, Rohrzucker

Mehl
Kaiser-Auszug glatt . . . Pf. 26 δ
Kaiser-Auszug griffig . . Pf. 27 δ
für die Stollenbäckerei bestens bewährt!
Auszugsmehl Pf. 24 δ

Zitronat
schönste Kandierung . Pfd. 95 δ
Zitronen, reingelbe . . Stück 7 δ

**Feinster Jamaica-Rum-
Verschnitt, 40 Proz.**

1/1 Flasche 350 δ
1/2 Flasche 180 δ

Echter Jamaica-Rum, 75%
1/1 Flasche 12.50 Mk.
1/2 Flasche 6.50 Mk.

Vereinigte Lichtspiele

Ratskeller Altenberg

Schützenhaus Geising

Montag, den 5. Dezember 1932, 8 Uhr

Montag, 5. Dezember 1932, 1/29 Uhr

Gustav Fröhlich - Charlotte Susa in

Zwei Menschen

Der neue Tonfilm nach dem gleichnamigen weltbekannten Roman von Richard Voß. Weitere Darsteller: Lucie Englisch, Hermine Sterler, Fritz Alberti, Karl Platen u. a.

Es versäume niemand, sich diesen wundervollen, ergreifenden Film anzusehen.

Nur eine Vorstellung!

Restaurant zum Bergglöckl, Altenberg

Hierdurch laden wir alle Freunde und Gönner nebst Angehörige zu un-
serem heute **Sonnabend, den 3. Dezember 1932**, stattfindenden

Schlachtfest

herzlichst ein.

Paul Schmidt und Frau.



ZAHN-PRAXEN PAUL KIPP

STAATL. GEPR. DENTIST

SPRECHSTUNDEN:

Geising: täglich 9—12, 2—6.

Altenberg: Mittwoch 10—12, 2—6
Sonnabend 10—12, 3—6.

Bärenstein: Montag und Donnerstag 2—6.

Weihnachtsverkauf

In diesem Jahr heißt's praktisch schenken!
Barchentbettücher, 145×220 . . 1.85 Mk.
Bettwäsche, das beliebte Weihnachtsgeschenk,
Garnitur von 4.75 Mk.
Wischtücher, große Auswahl, von 0.10 Mk.
Schöne Damast- u. Küchenhandtücher, billigt
Tischtücher — Kaffeetücher — Rüstlerdecken
Badetücher, fräft. Ware, 150×180 4.50 Mk.
Frottierhandtücher, große Auswahl in schö-
nen Farben. Tisch-, Divan- und Sofadecken.
Damenhemd, Barchent,
mit schöner Stickerei 1.45 Mk.
Damenhemd aus gutem Wäschetuch 0.85 Mk.
Schöne Damen- und Herren-Nachthemden.
Herrenhemd,
aus gebrauchsfähigem Barchent 1.95 Mk.
1 Restposten schöne Oberhemden 1.90 Mk.
Herren-Unterhosen mit warmem Futter.
Macco-Unterhosen, plüschgefüttert — das
Beste vom Besten. Normalunterhosen und
-Hemden, wollgemischt. Futterchlüpfers und
-Röcke in allen Größen m. u. ohne Seidendecke.
Moderne Kleiderstoffe in allen Preislagen.
Frauenkleider, gute Paßformen von 3.50 Mk.
Herrliche Kinderkleider in allen Größen.

SKI-BEKLEIDUNG

Ski-Anzug aus gutem Stütz
37.00, 24.75, 15.30 Mk.
Ski-Hose, Umfallform 7.50 Mk.
Ski-Tuch, 140 breit 3.70 Mk.
Ski-Trikot, 140 breit 6.90 Mk.
Ski-Anzüge für Kinder,
aus starkem Trikot . . . von 3.50 Mk.
Ski-Handschuhe, Söckchen, Schals, Strick-
westen, Pullover, Pulunder.
Trikot-Armelwesten für Herren . 2.20 Mk.

Auf alle Waren 5 Proz. Rabatt.

Albert Grützner,

Geising — gegenüber dem Rathaus. —

Bücher, Zeitschriften und Musikalien bei
sorgt frei ins Haus **Buchhandlung**
C. Hermann Schüke, Altenberg. Tel. 420

Puppenwagen

in großer Auswahl

zu bedeutend herabgeletzten Preisen

empfehl

Weidenmüller, Altenberg.

Voranzeige!

Mende's Restaurant, Bärenstein

Sonntag, den 11. Dezember 1932,



Doppeltopf- Tourier

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Bei Ihren Weihnachts-Einkäufen in Dresden

speisen Sie billig und gut in
Rothes echt bayr. Bierstuben

Altmarkt 8, gegenüber dem Parkplatz.
Vorm. von 9—11 warmes **Stamm-
frühstück** 40 Pfg. Eigene Fleischerei.
Kalte und warme Küche bis nachts 12
Uhr. — Zum Ausfrank gelangen nur
echte Biere. Um gütigen Zuspruch bittet
Albert Grimmer.

Einladung

zur

34. ordentl. Generalversammlung

des

Kornhaus und Landwirtschaftsbank Bärenhecke
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Bärenhecke, Bez. Dr.

für

Sonnabend, den 17. Dezember 1932, nachmittags 1 Uhr in **Bobes
Gasthof zu Bärenhecke.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Vorlage und Genehmigung der Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über das Geschäftsergebnis.
5. Wahlen.
6. Anträge und Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum Tage der Generalversamm-
lung in der Geschäftsstelle der Genossenschaft, in Bärenhecke, aus.

Anträge, über die Beschluß gefaßt werden soll, sind bis 10. Dezember 1932
an die Geschäftsstelle der Genossenschaft in Bärenhecke, Bez. Dr., einzureichen.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen bittet

Kornhaus und Landwirtschaftsbank Bärenhecke
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Bärenhecke, Bez. Dresden

v. Lüttichau M. Klotz A. Uhlmann D. Mühle
M. Pöschel R. Trache

Das Arbeitslager des Jungdeutschen Ordens im Geisinggrund

Der Freiwillige Arbeitsdienst ist in den letzten Monaten durch Reichsmittel stark gefördert worden und wird auch in Zukunft für die so brennende Frage der Arbeitsbeschaffung, besonders für die jugendlichen Arbeitslosen, eine wichtige Rolle spielen. Auch in unserer Gegend werden zur Zeit mehrere gemeinnützige Arbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt, so der Großsprungschanzbau am Geisingberg, die Straßenturvenverbreiterung in Rehefeld und die Ausbesserungsarbeiten am Müglitzbett.

Noch vor einem Vierteljahr wies das Bett der Roten Müglitz im Geisinggrund mancherlei bedenkliche Schäden auf. Die Uferwände waren zum Teil eingefallen und unterwaschen, es hatten sich Geröllablagerungen gebildet, und es bestand die Gefahr, daß bei Hochwasser die Schäden in das Vielfache vergrößert würden. Hier hat der Freiwillige Arbeitsdienst eingegriffen und in rund 10 Wochen für die Allgemeinheit eine Arbeit geleistet, die hohe Anerkennung verdient.

Seit 26. September besteht nunmehr das Arbeitslager des Jungdeutschen Ordens in der stillgelegten, vormaligen Reinschlagener Fabrik. Tag für Tag sind von da aus die Arbeitsdienstwilligen früh nach ihren Arbeitsstellen ausgerückt und haben ihre Pflicht getan getreu dem Wahlspruch der Abteilung, der am Lagereingang angebracht ist: „Die anderen schimpfen und streiten, wir aber schweigen und arbeiten.“ In Kameradschaft und freiwilliger Unterordnung unter ihre selbstgewählten Führer stehen die Arbeitsdienstwilligen zusammen, und neben der guten, ausreichenden Verpflegung ist es dieser schöne Geist, der zu beachtenswerten Leistungen anspornt. Wie uns der technische Leiter, Herr Dipl.-Ing. Wetter, mitteilte, erreicht die Hälfte der Arbeitsfreiwilligen die normale Tiefbauarbeiterleistung, die übrigen leisten 70—75 % davon. Lust und Liebe zur Sache haben es zuwege gebracht, daß wohl 5000 Tagewerte für die Arbeiten vorgeesehen waren, daß aber bis jetzt, wo sie fast vollendet sind, nur 3500 Tagewerte benötigt wurden.

Die ausbesserungsbedürftigen Bachstrecken waren in drei Abschnitte geteilt: Abschnitt 1 am Krejcarwehr, Abschnitt 2 in der Nähe der Hartmannmühle und Abschnitt 3 am Gaswerk bis Güntherwehr. Träger der Arbeit ist der Stadtrat zu Geising, Träger des Arbeitsdienstes der Jungdeutsche Orden Sachsen. Die dazwischengeschalteten Unternehmer waren für den 1. Bauabschnitt Herr Baugewerke Lehmann-Geising, für den 2. und 3. Abschnitt Herr Baumeister Weinhardt-Lauenstein. Die Arbeiten am Krejcarwehr und an der Hartmannmühle sind im wesentlichen vollendet, gegenwärtig wird nur noch unterhalb des Gaswerks gearbeitet, wo die Müglitz an der Baustelle durch einen Umleitungsgraben fließt. Gerade dort unten, wo der Bachlauf eine Rechtskurve macht, waren die Ausspülungen und Unterwaschungen besonders groß; eine Holzbrücke, die dort über die Müglitz führt, schwebte auf einer Seite fast frei in der Luft. Hier sind, wie auch an den Stellen weiter oben, die Uferwände durch Holzverschalung befestigt worden, gleichzeitig hat man Stauwehre in Holzverbau errichtet und die Sohle des Bachbetts durch Einlegen von Querschlammern befestigt. Erstmals in unserer Gegend wird hier ein Verfahren angewendet, das die Holzverschalungen vor Beschädigungen und Unterspülungen schützen soll. Entlang der Uferwände sind sogenannte „Steinwalzen“ gelegt, die ca. einen halben Meter Durchmesser haben und aus Steingeröll bestehen, das durch darum gelegtes nichtrostendes Drahtgitter walzenförmige Gestalt erhält. An manchen Stellen liegen zum Schutze der

Uferwände drei solcher Steinwalzen übereinander. Sie verhindern das Beschädigen der Wände durch mitgeführte Steine usw., sind elastisch und füllen ein Loch, das durch Unterwaschen entstehen könnte, durch Nachsinken selbst wieder aus. Das Verfahren hat sich besonders an der Mar in Bayern bewährt.

Das Arbeitslager steht unter der Führung des Kommandoleiters Hans Sassenroth, der die rechte Art hat, mit seinen Leuten kameradschaftlich und doch straff umzugehen. Er stammt aus Frankfurt am Main und war mit im jungdeutschen Arbeitslager Preititz bei Bautzen tätig. Mit 4 anderen Leuten, die schon dort beschäftigt waren, hat er das Lager aufgebaut. Eine Führung durch das Lager hinterläßt den besten Eindruck. Im großen Gemeinschaftsraum hängt ein Adventskranz von der Decke, die drei Schlafräume sind zwar dicht belegt, doch nach der schweren Arbeit schläft man ausgezeichnet. Besonders wichtig ist die Küche. Hier wird in drei Kochkesseln die reichliche und gute Verpflegung hergestellt, die die Arbeitswilligen erhalten; zwei Küchenschwestern wachen ihres gewiß nicht leichten Amtes, und auch sie verdienen für ihre Arbeit gewürdigt zu werden, denn der gute Geist des Lagers ist auch ihrem Wirken zuzuschreiben. Die eine Küchenschwester war bereits in Preititz bei Bautzen tätig, die andere stammt aus Berggießhübel. Der Küchenraum ist durch eine Zwischenwand geteilt, wodurch noch Platz für ein kleines Büro geschaffen wurde. Der Kommandoleiter erzählte von manchen schönen Abenden, die dem Arbeitslager durch humoristische Vorträge usw. beschieden waren, und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, das Arbeitslager auch im Winter geschlossen bestehen zu lassen. Diesem Wunsche können wir uns nur anschließen.

Aber den Aufbau und die Organisation des Arbeitslagers wurde uns vom Kommandoleiter ein Bericht zur Verfügung gestellt, den wir nachstehend wiedergeben und der ein klares Bild gibt, daß das Arbeitslager Geisinggrund eine der Zellen ist, in denen wahre Volksgemeinschaft in die Tat umgesetzt wurde.

Aufbau und Organisation der Abteilung Freiwilliger Arbeitsdienst Jungdeutscher Orden, Kommando Geising.

Die Abteilung wurde am 26. 9. 1932 zusammengestellt. Die zum Kommando Geising gemeldeten Arbeitswilligen waren Arbeitslose, die zum Teil Arbeitslosen, Kriegen, Wohlfahrts- oder gar keine Unterstützung erhalten haben.

Die Abteilung besteht aus: 1 Kommandoleiter (Hans Sassenroth), 1 techn. Leiter (Dipl.-Ing. Wetter), 2 Küchenschwestern und zur Zeit 72 (vorher bis 85) Arbeitsfreiwilligen. Unter letzteren sind nur 2 über 25 Jahre, alles andere sind solche unter 25 Jahren. Das Durchschnittsalter beträgt 20 Jahre 1 Monat.

Für alle im Arbeitsdienst beschäftigten Arbeitsfreiwillige und Personen wird aus Reichsmitteln eine Pauschalförderungsbetrag von wöchentlich 2.— RM gezahlt. Weiterhin erhält die Abteilung vom Straßen- und Wasserbauamt einen Zuschlag von 1.15 RM. pro Tag, der nur für geleistete Arbeit gezahlt wird. Jeder Arbeitsfreiwillige ist gegen Krankheit und gegen Unfall versichert.

Die einzelnen Berufe aller setzen sich wie folgt zusammen: Kaufleute 14 Proz., Bäcker 6 Proz., Steinarbeiter 3,75 Proz., Schuhmacher 1,25 Proz., ungelernete Arbeiter 11,25 Proz., Glasarbeiter 1,25 Proz., Tischler 2,50 Proz., Maurer 2,50 Proz., Mechaniker 7,50 Proz., Beamtenanwärter 1,25 Proz., Wirtschaftsgehilfen 7,50 Proz., Zimmerleute 2,50 Proz., Former 1,25 Proz., Schlosser 8,75 Proz., Elektromechaniker 8,75 Proz., Maler 2,50 Proz., Klempner 2,50 Proz., Stuhlbaue 3,75 Proz., Hausburichen 1,25 Proz., Techniker 1,25 Proz., Drogerien 1,25 Proz., Schmied 1,25 Proz., Sattler 1,25 Proz., Posthelfer 1,25 Proz., Fabrikarbeiter 1,25 Proz., Dreher 2,50 Proz.

Vor den 72 Arbeitsfreiwilligen werden dauernd im Innendienst beschäftigt: 1 Küchenwart, 1 Schuhmacher und vorübergehend, d. h. für einige Stunden am Tage oder für einige Tage in der Woche 1 Abteilungsschreiber. Für die im Innendienst

beschäftigten Arbeitsfreiwilligen erhält die Abteilung nur den Förderungsbetrag von 2.— RM. Ferner sind 2 Küchenschwestern in der Küche tätig, die unter denselben Bedingungen wie die männlichen Arbeitswilligen bezahlt werden.

Die Abteilung ist in 5 Gemeinschaften zu je 14 Mann eingeteilt, und zwar so, wie sie auf der Baustelle geschlossen arbeiten. Jede Gemeinschaft wählt sich nach 14 Tagen Zusammenkunft aus ihrer Mitte heraus ihren Gemeinschaftsführer und dessen Stellvertreter, wobei solche Arbeitsfreiwillige vorgeschlagen werden, die sich sowohl als Mensch als auch als Arbeiter gut bewährt haben.

Dem Kommandoleiter steht ein Zugführer zur Seite, der über die Disziplin und Ordnung innerhalb der Abteilung zu wachen hat. Zur Beaufsichtigung der Arbeiten auf der Baustelle ist weiterhin dem Kommandoleiter ein techn. Leiter beigegeben. Je 2 Tage ist ein Gemeinschaftsführer „Gemeinschaftsführer vom Dienst“ und hat seine Leute für den Innendienst und die Nachtwache zur Verfügung zu stellen. Trotz Wache ist die Gemeinschaft vollständig auf der Baustelle vertreten.

Kranke sind außerordentlich wenig zu verzeichnen (Fußkranke, Erkältungen, leichtere Unfälle, hervorgerufen durch Quetschungen usw.). Die Krankenziffer beträgt 1 bis 2 Proz. Krank geschriebene — Leichtkranke — helfen im Innendienst Kartoffeln schälen.

Die Arbeitszeit beträgt 42 Stunden in der Woche. Für den Sonnabend wird täglich soviel eingearbeitet, daß am Sonnabend um 12 Uhr die Arbeit beendet werden kann. Die Arbeitszeit, 128—124 Uhr, wird von 2 Pausen von je 20 und 25 Minuten unterbrochen. Der Anmarschweg zur Baustelle dauert augenblicklich teils 5, teils 20 Minuten.

Die Arbeitsfreiwilligen stammen aus verschiedenen Teilen Sachsens, doch sind aus dem Amtsbezirk des Arbeitsamtes Dippoldiswalde 10 Proz., aus Geising selbst 2 Mann. Die An- und Abreisekosten, die nur 50 Proz. vom Normalpreis betragen (Verordnung der Reichsbahndirektion) werden den Arbeitsfreiwilligen von der Abteilung zurückerstattet. Die Abteilung erhält hierfür einen Pauschalbetrag vom Träger der Arbeit.

Jeder Arbeitsfreiwillige erhält neben freier Station an der Baustelle folgende Stücke: 1 Ausgehanzug, 1 gebrauchten, aber dicken, Arbeitsanzug, 1 Paar Halbschaftstiefel, 1 Paar Schnürschuh, 3 Paar Strümpfe, 2 dicke Hemden, 2 Unterhosen, 1 Mütze, 1 Waschkübel, 1 Kaffeetopf und 1 Eßbesteck (dreiteilig). Ferner wird ein wöchentliches Taschengeld von 3.— RM. (6 mal 50 Pfg.) gewährt. Außerdem steht jedem nach 12 wöchentlichen Arbeitsdienstzeit das Recht zu, Reichsbedienstungsgutschrift in Höhe von 1.50 RM. pro Arbeitstag zu beantragen.

Das Mittagessen ist, soweit es der Kochkesselbetrieb zuläßt, abwechslungsreich. Ein Speisezettel für 3 verschiedene Wochen weist folgende Mahlzeiten auf: Sonntag Gulasch mit Kartoffeln, Montag Reis mit Blumenkohl, Dienstag Möhrengemüse mit Schweinefleisch und Kartoffeln, Mittwoch Linsen mit Rauchfleisch und Kartoffeln, Donnerstag Saure Kartoffelsäckchen mit Speck, Freitag Quark mit Pellkartoffeln, Sonnabend Graupen mit Rindfleisch. — Sonntag Grüne Bohnen mit Hammelfleisch und Kartoffeln, Montag Beefsteak mit Kartoffeln, Dienstag Sauerkraut mit Schweinefleisch, Mittwoch Rindfleisch mit Kartoffeln, Donnerstag Fische mit Kartoffeln, Freitag Milchreis, Sonnabend Marinierter Heringe. — Sonntag Rinderbraten mit Rotkraut, Montag Weißkraut mit Schweinefleisch und Kartoffeln, Dienstag Backhering mit Kartoffeln, Mittwoch Königsberger Kloppe, Donnerstag Erbsen mit Speck, Freitag Reis mit Tomaten, Sonnabend Kartoffelsalat mit warmer Wurst.

Der Mann erhält pro Woche zirka 12 Pfd. Brot, pro Tag 70 Gramm Molkebutter, 50 Gramm Fett, 50 Gramm Marmelade oder Pflaumenmus oder Zuckerhonig, außerdem 80 Gramm Wurst, die zum Teil durch Käse, Tomaten, Fisch usw. ersetzt werden kann. Wochentags gibt es Kornkaffee, abends manchmal Tee, Sonntags früh Kakao mit Butterfennel, Sonntag nachmittags Bohnenkaffee mit Kuchen.

Die Freizeit ist ausgefüllt mit Sport, Spiel, Gesang, Marschübungen, Vorträgen, Ausmärschen, Dienst und Gemeinschaftsabenden.

Die Abteilung veraltet sich selbst. Bei wichtigen Entschlüssen hört der Kommandoleiter erst seine Zug- und Gemeinschaftsführer. Antragstellung und Abstimmung gibt es nicht. Ein Wirtschaftsrat, der noch aus den Reihen der Arbeitswilligen gewählt wird, überprüft die Einnahmen und Ausgaben.

20 Prozent der Arbeitsfreiwilligen entstammen dem Jungdeutschen Orden, der Reiz legt sich aus Angehörigen aller politischen Verbände und Parteien, von den Nationalsozialisten über Stahlhelmer, Reichsbannerleute bis zu den Kommunisten, zusammen. Politische Schwierigkeiten und Streitereien kennt die Abteilung nicht. Mitglied des Jungdeutschen Ordens kann während der Zeit des Arbeitsdienstes niemand werden. Politische Abzeichen dürfen und sollen getragen werden.

Schützenhaus Altenberg
Morgen Sonntag (letzte vor dem Feste)
die beliebte billige Tanzmusik
Tanzbändchen — Spiegelblankes Parkett — Tanzmarken
Um gütigen Besuch bitten
Georg Klemm u. Frau

Bitte besichtigen Sie meine
Weihnachtsausstellung
Sie finden in ihr eine reiche Auswahl von **Spielwaren, Puppen, Bilderbücher und Jugendschriften.**
Als Geschenke von bleibendem Wert empfehle ich noch **Valen in Bleikräftall, div. Gegenstände aus Feinzinn, mod. Lederwaren, Porzellan-Service** usw.
5% Kassenrabatt!
Max Herfel, Geising.

Frauenverein Geising
Nächsten Dienstag im Stadtkeller, Weisnachtsbescherung betr.

Zu verkaufen:
1 kleines Küchenbüffel,
1 kleines Kinderbett mit Matratze,
1 Kinderschiebepult mit Stuhl,
5 Diensthirme, je 2,50 RM.,
Gr. Ausziehtisch m. Einlegeplatten,
1 Rollschreibtisch.

Café Hermannshöhe
Oberbärenburg

Suche 3-4000 RM
auf 1. Hypothek. Angeb. u. E. M. P.
2622 durch Kaufm. Tandler, Lauenstein

Husten-, Kräuter-, Cachou-, Eukalyptus-Menthol-, Anis-Bonbons, 1/2 Pfd. 35 Pf.
Echt bayr. Malz, 1/4 Pfd. 25 Pf.
Martin Tandler, Lauenstein, am Markt

Sie sparen Geld
Empfehle warme Winterjoppen, Windjaden, Ski-Hosen, Anzüge, Stoffe, feste haltbare Sonntags- und Arbeitsjosen, Westen.
Besuchen Sie das altbekannte Schnittgeschäft von
E. Mai, Lauenstein

Sächsische Nachrichten

Um die Stilllegung der Meißner Jutespinnerei

Dresden. Wie die „DMM“ aus Berlin erfahren, sprachen der bevollmächtigte Minister Graf Holzendorff und Legationsrat Bodeck von der Berliner sächsischen Vertretung in der Angelegenheit der Meißner Jutespinnerei gemeinsam mit Vertretern des Werkes und des Betriebsrates beim Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold vor. Der Minister sicherte eine eingehende Prüfung der Angelegenheit zu. Während die Entlassung der Belegschaft bereits am 3. Dezember erfolgen sollte, ist es gelungen, die Stilllegung des Werkes vorläufig bis 24. Dezember hinauszuziehen und man hofft, daß es gelingen wird, eine Beschäftigung der Belegschaft auch über den 24. Dezember hinaus zu erzielen. — Wie wir erfahren, werden am Freitag über die Angelegenheit auch Verhandlungen im Sächsischen Wirtschaftsministerium stattfinden. Außerdem kam der Fall im Sächsischen Landtag zur Sprache.

Uebertritt in den Ruhestand

Am 1. Dezember 1932 ist wegen Erreichung der Altersgrenze Ministerialdirektor Dr. Fritzsche aus dem Staatsdienst geschieden. Die feierliche Verabschiedung durch Innenminister Richter fand vor den versammelten Beamten und Angestellten seiner Abteilung statt. Minister Richter sprach dem Scheidenden die Anerkennung für die großen Verdienste aus, die er sich in mehr als vierzigjähriger treuer Pflicht als Beamter erworben habe. Dr. Fritzsche habe das auf ihn gesetzte Vertrauen stets in vollstem Maß gerechtfertigt als Mensch und als Beamter; sein Name sei für alle Zeit mit dem Auf- und Ausbau der staatlichen Polizei verknüpft. Im Namen der Beamtenschaft widmete Ministerialrat Jahn dem Scheidenden herzliche Abschiedsworte. Ministerialdirektor Dr. Fritzsche dankte mit tiefempfundener Würde; er werde sich jederzeit seiner Tätigkeit im sächsischen Staatsdienst mit Dankbarkeit und Genugtuung erinnern.

Glashütte. Fabrikbrand. Im Betrieb der Holzmehlfabrik Gleisberg brach ein Brand aus, dem das gesamte Fabrikationsgebäude bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Der Brand dürfte durch Selbstentzündung in der Mahlanlage entstanden sein.

Dresden. Späterer Schulbeginn. Um Licht und Heizung in den Wintermonaten einzusparen, ist an allen Dresdner Schulen der Unterrichtsbeginn und der Unterrichtsschluß um eine halbe Stunde später verlegt worden. Die Schulverwaltung hofft, durch diese Maßnahme eine Ersparnis von 6000 RM erzielen zu können.

Dresden. Sittlichkeitsverleher festgenommen. Der Polizei gelang es unter Mithilfe von Zivilpersonen, in der Holbeinstraße einen 21 Jahre alten Sittlichkeitsverleher festzunehmen, der in letzter Zeit wiederholt als Bettler in schamlosester Weise Frauen gegenübergetreten war. Er setzte seiner Festnahme erheblichen Widerstand entgegen. Durch seine Verhaftung konnte ein größere Anzahl derartiger Vorgänge aufgeklärt werden.

Bauhen. Mit 2500 RM flüchtig. Der bei der Gewerbetätigkeit Bauhen beschäftigte 42 Jahre alte Kassenbote Wilhelm Jilkmann, der 2500 RM bei der Reichsbank einzahlen sollte, ist dort nicht eingetroffen und seither verschwunden. Er soll mit seinem Dienstfahrzeug in Richtung nach Leichnitz gefahren sein. Jilkmann wird als ein nüchtern, zuverlässiger Mann geschildert.

Meißen. Ein Todesopfer forderte ein schwerer Verkehrsunfall am Zehner Berg. Dort fuhr kurz vor Mitternacht der 29jährige Gutsverwalter Johannes Schulze aus Klappendorf mit seinem Motorrad auf einen vorschriftsmäßig beleuchteten Lastkraftwagen auf. Schulze war sofort tot, während die mitfahrende 24jährige Dora Henker aus Klappendorf einen schweren Schädelbruch erlitt und in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Riesa. Großer Schwindel verhindert. Durch die Festnahme von zwei Personen durch die Kriminalpolizei konnte ein großangelegter Schwindel verhindert werden. Die Festgenommenen hatten beabsichtigt, zum Schaden eines Rieser Unternehmens mit gefälschten Papieren bei Dresdner Banken etwa 19 000 RM abzuheben und damit zu verschwinden.

Leipzig. Zusammenstoß. An der Ecke Königs- und Stephanstraße stieß ein Auto mit einem Motorrad zusammen, das mit zwei Personen besetzt war, die aus den Sätteln geschleudert wurden. Der 24jährige Schlosser Karl Graupner erlitt einen schweren Schädel- sowie einen Oberarmbruch und innere Verletzungen, während der mitfahrende 34 Jahre alte Mechaniker Paul Köhse Rippenbrüche, Brust- und Fußquetschungen sowie ebenfalls innere Verletzungen davontrug. Beide Verunglückte wurden ins Krankenhaus gebracht und dort sofort operiert.

Beierfeld. Brand in der Metallwarenfabrik. Abends gegen 11 Uhr brach in der Metallwarenfabrik von Hermann Jenker aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, nachdem bis 10 Uhr in der Fabrik gearbeitet worden war. Trotz des schnellen Eingreifens von vier Wehren brannten in kurzer Zeit der Dachstuhl und das erste Stockwerk nieder. Die Erdgeschosse wurden durch die Wassermassen stark in Mitleidenchaft gezogen. Der Schaden ist groß, da das gesamte Metallwarenlager vernichtet wurde. In der Fabrik waren etwa 120 Arbeiter beschäftigt, von denen der größte Teil arbeitslos werden dürfte.

Scheibenberg i. E. Vermißt. Seit dem 27. November wird der 50 Jahre alte arbeitslose Erdarbeiter Ernst Louis Langer von hier vermißt. Ueber den Verbleib Langers fehlt jeder Anhaltspunkt.

Mülsen-St. Jacob. Versuchter Geldschrank einbruch. Nachts drangen Einbrecher in das hiesige Postamt ein und versuchten, den Geldschrank aufzubrechen. Die Einbrecher mußten offenbar ohne Beute abziehen. Die Nachforschungen zur Ermittlung der Täter sind im Gange.

Plauen. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Straße Plauen—Paula bei Unterpirk wurde der Radfahrer Friedrich Kampmeier aus Paula von einem Kraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Kampmeier trug einen Schädelbruch davon und war sofort tot. Das Auto fuhr in den Straßengraben und mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Wagens trug leichtere Verletzungen davon, während die übrigen Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

Plauen. Schulstreik beendet. Der Schulstreik ist jetzt zu Ende geführt worden; sämtliche Kinder kamen wieder zur Schule. Die Untersuchungen darüber, weshalb die einzelnen Kinder dem Unterricht ferngeblieben waren, sind eingeleitet. Die Eltern haben auf Grund des Volksschulgesetzes mit Befragung zu rechnen.

Zwickau. 14000 RM unterschlagen. Wie gemeldet, nahm sich während der Kassenprüfung der Oberverwaltungsinspektor Daemrich durch Erschießen das Leben. Wie vom Stadtrat jetzt mitgeteilt wird, ergab die Untersuchung Veruntreuungen in Höhe von 14000 RM bei der Verwaltung der Heil- und Fürsorgeanstalt. Andere Beamten sollen an der Unterschlagung nicht beteiligt sein.

Plauen. Abflauender Schulstreik. Im Schulstreik in der Ost- und Südvorstadt ist ein Abflauen festzustellen. Auch in den anderen beiden Schulen ist ein Rückgang im Streikverhältnis zu verzeichnen. Verschiedentlich machte sich wieder die Einsetzung von Polizeistreifen gegen Ansammlungen erforderlich. Bei einem Zusammenstoß wurde ein Polizeibeamter von einem 25jährigen Hilfsarbeiter tödlich angegriffen und leicht verwundet.

Aus den Nachbargebieten

Kassenbote in Halle überfallen

Halle. Freitagmittag wurde der 17jährige Kassenbote einer hiesigen Fabrik in der Reideburger Straße von zwei Männern im Alter von etwa 25 Jahren überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber schnitten die an dem Rad des Ueberfallenen befestigte Geldtasche, in der sich 1600 RM Lohngehälter befanden, ab und flüchteten auf ihren Rädern. Der Kassenbote trug erhebliche Verletzungen davon, konnte aber ein Beschränkung der Täter geben, so daß die Polizei hofft, sie in kurzer Zeit ermitteln zu können.

Zeitz. Mordauflösung nach neun Jahren? Am 25. Oktober 1923 wurde auf der Kreisstraße Zeitz—Weißensfeld gegenüber der Straße nach Wildbühlg der Oberlandjäger Dolling von unbekanntem Personen erschossen. Jetzt haben die Ermittlungen zur Verhaftung von zwei Einwohnern aus Nonnewitz geführt. Ob sie als Mörder des Oberlandjägers in Frage kommen, läßt sich noch nicht sagen.

Torgau. Der Umbau der Elbbrücke. Eine der technisch interessantesten Arbeiten auf dem Gebiet des Brückenbaus ist der Umbau der Torgauer Elbstraßenbrücke, wofür bereits 600 000 RM bereitgestellt sind. Die Eisentraktion muß verläßt werden. Besonders schwierig werden die Arbeiten dadurch, daß der Stromfelsen, auf dem der Mittelpfeiler ruht, befestigt werden muß. Durch den Umbau der Brücke, der im Juni 1933 beendet sein soll, werden die bisher bestehenden Verkehrshindernisse für die Schifffahrt und auch für die Kraftfahrer vollständig beseitigt.

Görlitz. Schwierige Festnahme. In den letzten Wochen waren hier Einbrüche in Gastwirtschaften und an anderen Stellen verübt worden. Der Täter schaffte dringend verdächtig war der Kaufmann Rudolf Sehmacher aus Görlitz. Als man ihn in seiner Wohnung festnehmen wollte, versuchte er zu fliehen. Im Treppenhaus gab er auf die zwei ihn verfolgenden Kriminalbeamten einen Schuß ab, ohne zu treffen. Hierauf rannte der Täter die Landkronenstrasse entlang und flüchtete schließlich in einen Hof. Da Sehmacher auf den Zuruf „Halt — oder ich schieße!“ nicht stehenblieb, mußte ein Beamter von der Dienstwaffe Gebrauch machen. Er gab einen Schuß auf den Flüchtling ab, der ihn in die linke Hand traf. Der Verletzte verlor die Flucht fortzusetzen, konnte aber ergriffen werden. Er trug eine geladene Pistole und einen Gummihüpfel, Dietriche und gestohlene Zigaretten bei sich.

Warnsdorf. Brandstifterin festgenommen. Hier wurde die 39 Jahre alte Ehefrau Franziska Reichelt unter Brandstiftungsverdacht festgenommen. Sie gab zu, in ihrer Wohnung absichtlich Feuer angelegt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme von 70 000 Kronen zu kommen. Der Ehemann der Festgenommenen verbüßt zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe wegen Betrugs, Heiratschwindels und Kirchendiebstahls.

Gemeindepolitik

Eine Gemeinde am Ende ihrer Kraft

Die Gemeinde Göhlitz, der die Verwaltung und die Fürsorge für das Lager C des Hauptlagers Zeithain obliegen, befindet sich infolge des hohen Wohlfahrtsaufwandes für das Lager C in äußerst mißlichen Finanzverhältnissen. Seit Jahren war die Gemeinde nicht mehr imstande, ihren Verpflichtungen in bezug auf Straßenbau, Instandhaltung der Gemeindegrundstücke usw. nachzukommen. Bereits vor einigen Monaten hatte die Gemeinde die Staatsregierung und den Landtag dringend um Hilfsmaßnahmen erlucht, doch sind solche bis heute noch nicht eingeleitet worden. Nun hat die sozialdemokratische Gemeindevorordnetenfraktion eine Denkschrift verfaßt, die dem Landtag und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zugeleitet worden ist, und in der festgestellt wird, daß der Zusammenbruch der Gemeinde bevorstehe, falls nicht sofort Hilfe komme.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 4. Dezember
Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert der Stadtkapelle Großröhrsdorf i. Sa.; 8,00 Der Bauernhof im Winter; 8,30 Orgelkonzert aus der Stadtkirche Großröhrsdorf; 9,00 Morgenfeier des Kirchenchors Großröhrsdorf; 10,45 Hans Brandenburg liest eigene Prosa; 11,15 Einführung in die folgende Sendung; 11,30 Kantate zum 2. Advent: „Meine Seele rühmt und preist“, von Johann Sebastian Bach; 12,00 Mittagkonzert des Orchesters des Königsberger Opernhäufes; 14,25 Blüte für die Landwirtschaft; 14,35 Chortanz der Gesangsvereine aus dem Nordtal; 16,00 Eine Mutter erzählt von ihren Kindern; 16,30 Unterhaltung und Tanz; 17,45 2. Halbzeit des Länderfußballspiels Deutschland—Holland in Düsseldorf; 18,35 „Lohengrin“, romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner; Darzwischen in der ersten Pause; Bild in die Zeit; in der zweiten Pause: Die Uraufführung von „Lohengrin“; 23,10 Nachrichtendienst; anschließend Zigeunermusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Verkehrs- und Tagesprogramm sowie Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 13,00 Preise- und Börsenbericht, Wetterdienst, Wählerstandsmeldungen und Zeitangabe; 15,35 Wirtschaftsnachrichten; etwa 17,30—17,50 Wettervorhersage und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 5. Dezember
Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Breslau; 12,00 Mittagkonzert aus Dresden; 14,30 Erwerbslosenberatung; 14,45 Claus Hermann: Dilettanten schreiben; 15,00 Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrats; 16,00 Unterhaltungskonzert; 18,00 Die Aufgabe der höheren Schule gegenüber Nation und Staat; 18,30 Jahrtand der deutschen Dichtung: Minnelied; 18,50 Die Schlacht bei Leuthen; 19,00 Rieder zur Laute; 19,30 Kreis Sonneberg in Not! 20,00 Sinfoniekonzert; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltung und Tanz.

Dienstag, 6. Dezember
Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Hamburg; 10,10 Robert-Schumann-Konzert für die Jugend; 10,15 Gartenrundschau im November; 12,00 Virtuosen auf Schallplatten; 13,15 Unterhaltungskonzert; 14,00 Jugendliche Erwerbslose lesen und lernen in einer Leihhalle; 14,30 Musikalische Jugendbücher; 16,00 Das heutige Rom; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Brautliebe in der Lyrik der modernen Dichtersinnen; 18,30 Sprachenfunk: Französisch; 18,50 Einführung in das Gewandhauskonzert am 8. Dezember 1932; 19,00 Was leistet die Gewandung in der Jugenderziehung? 19,10 Die Entstehung und Entwicklung der Zither; 19,50 Volksmusik des Hofmannischen Zithervereins, Leipzig; 20,10 Unterhaltungskonzert; 21,00 Tagesfragen der Wirtschaft; 21,10 „Schlüssel und Schwert“, Hörspiel „Raumburg“; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend: Bunte Stunde.

Mittwoch, 7. Dezember
Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert; 10,10 Schulfunk: „Die Kranken finden eine Furt im Meer“; 10,50 Dienst der Hausfrau; Zeitpatente Bädereien; 12,00 Mittagkonzert; 13,15 Tanzmusik; 14,00 Erwerbslosen-Arbeitsstunde; 14,30 Für die Jugend: „Das tapfere Schneiderlein“; 15,20 Fußball-Wendertampf Desterreich—England in London; 17,10 Für die Jugend: „Johann, der muntere Seifenfabrikant“; 18,15 Das gute Buch; 18,35 Sprachenfunk: Italienisch; 19,05 Krisenverwindung durch Neugestaltung des Unternehmenseinbaus; 19,45 Das Musikcorps des 3. Batl. 10. Inf.-Regt.; 21,00 Bild in die Zeit; 21,15 Von deutscher Art: Stadtlust macht frei; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Hermann Schey singt Balladen; 23,00 Mag von Schillings-Stunde.

Donnerstag, 8. Dezember
Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert; 9,00 Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkstunde; 10,10 Schulfunk: „Deutsche Brüder an der Wolga“; 12,00 Aus unbekanntem Doren 13,15 Beliebte Melodien; 14,30 Schule und Erwerbslosigkeit; 15,00 Ruffahrt-Bücher; 16,00 Nachmittagskonzert; 18,00 Hausgymnastik im Winter; 18,15 Steuerrundfunk; 18,30 Sprachenfunk: Spanisch; 18,50 Mit dem Kraftfahrzeug vom Herbst zum Frühling; 19,05 Die handwerklichen Traditionen in der deutschen Arbeiterkassette; 19,30 Paul-Linde-Monitäten-Abend; 20,10 Zum 100. Geburtstag von Björnsterne Björnson; 20,45 „Ueber unsere Kraft“; zweiter Teil des Schauspiel von Björnsterne Björnson; 22,15 Nachrichtendienst; Funkstille.

Freitag, 9. Dezember
Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert; 10,10 Schulfunk: „Eine Seemannsbehandlung“; 12,00 Mittagkonzert; 14,30 Rumpferische Funterfuche; 15,15 Dienst der Landfrau; Vorweihnachten; 16,00 Vegetationskalender für Dezember; 16,30 Nachmittagskonzert; 17,30 Romane aus dem Norden; 18,00 Menschen beugen das Atelier eines Bildhauers; 18,25 Sprachenfunk: Englisch; 19,00 Berufshilfe für Abiturienten; 19,30 Volkslieder; 20,00 Wörüber man in America spricht; 20,15 „Edermann“, Hörspiel in vier Bildern; 21,15 Liebe und Leid im Lied der Wölfer; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Sonnabend, 10. Dezember
Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert; 12,00 Unterhaltungskonzert; 13,15 Märche und Walzer; 14,00 Funterberatung; 14,30 Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen; 14,30 Kinderstunde: Spielen und Bakteln; 15,15 „Abreis-Kalender“; 16,00 Musikberatung der Witze; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Junge Menschen berichten über ihre Berufswahl; 18,30 Deutsch: Ist das wirklich so fürchtbar tödlich? 18,50 Gegenwartslegikon; 19,00 Zu Ludwig Klages 60. Geburtstag; 19,10 Weihnachtslieder; 20,00 Bunter Abend zugunsten der Winterhilfe; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Mord an einem Gewerkschaftssekretär

Siegen, 2. Dezember. Bei Kirchen, in der Nähe von Siegen, wurde aus der Siege die Leiche des seit einigen Wochen vermissten christlichen Gewerkschaftssekretärs Alfons Jung geborgen. Da die Leiche eine schwere Stirnverletzung aufweist, vermutet die Polizei ein politisches Verbrechen. Zumal es sich bei Jung um eine politisch stark umkämpfte Persönlichkeit handelt.

Unter halt Wahreden

Greiz, 2. Dezember. Hitler sprach hier Donnerstagabend zum thüringischen Kommunalwahlkampf. Nach Ausführungen zur thüringischen Politik kam er auf die letzten politischen Begebenheiten zu sprechen und erklärte, man verlange ihn und seine Organisation nicht um der Sache willen, sondern um die Organisation zu diskreditieren durch die Fehler, die die anderen begangen haben; dazu gebe er aber seine Organisation nicht her. Man habe ihm vorgeworfen — auch in den eigenen Reihen —, daß er nicht in die Papenregierung eingetreten sei. Die Regierung sei aber nach kurzer Dauer zusammengebrochen. Was würde man heute von ihm sagen, wenn er mitgestürzt worden wäre? Die Intervalle von einer Regierung zur anderen werden immer kürzer und die Zeit der Nationalsozialisten komme und komme bald. Auf mündliche Verhandlungen lasse er sich in Zukunft nicht wieder ein, da man ihn nur damit in die Falle locken möchte. Alles geschähe jetzt schriftlich, damit festgestellt werden könne, daß er ehrlich und nur der Sache gedient habe — Hitler begab sich hierauf zu einer zweiten Rede nach Altenburg.

Annahme des badischen Konkordats

Karlsruhe, 2. Dezember.

Im Badischen Landtag wurden nach zweitägiger lebhafte Aussprache die Kirchenverträge verabschiedet. Bei der Abstimmung waren alle 88 Mitglieder des Hauses zugegen. Das Ergebnis der Abstimmung war die Annahme des Konkordats und des evangelischen Kirchenvertrages bei Stimmenscheid des Landtagspräsidenten mit 45 gegen 44 Stimmen.

Reichswehrauto verunglückt

Ein Toter mehrere Schwerverletzte

Naugard, 2. Dezember. In der Nähe von Räder im Kreis Naugard kam ein Kraftwagen der Stettiner Fahrschule der Reichswehr ins Schlingern und raste gegen einen Baum. Von den Insassen wurde ein Unterfeldwebel getötet; der Führer des Autos, ein Oberleutnant, und ein Leutnant erlitten schwere Verletzungen.

Großer Schmudwarendiebstahl

Leipziger Goldwarenhändler in Berlin bestohlen

Berlin, 30. November.

Eine traurige Entdeckung mußte ein Goldwarenhändler aus Leipzig machen, der seinen Kraftwagen in einem Torweg in der Krausenstraße unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Während der kurzen Zeit seiner Abwesenheit waren aus dem verschlossenen Wagen drei braune Lederkoffer gestohlen worden, in denen sich mehrere laufende Ringe, Zigarettenetuis, Feuerzeuge und andere Schmudgegenstände befanden. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 25 bis 30 000 Reichsmark.

Englands Note beschwört Amerika um Zahlungsverzicht

Sonst müsse Deutschland weitere Reparationen zahlen!

London, 2. Dezember.

Die neue englische Note an Amerika betont besonders eindringlich die tiefe Ueberzeugung der britischen Regierung, daß eine Wiederaufnahme der Kriegsschuldenzahlungen, wie sie bisher bestanden, unvermeidlich die Depression im Weltmarkt verschärfen und verhängnisvolle Folgen für jede Nation zeitigen werde. Die britische Regierung glaubt, daß eine Erörterung der Angelegenheit mit der amerikanischen Regierung fruchtbarere Ergebnisse für das Wiederaufleben der Weltwirtschaft zeitigen könne und ist überzeugt, daß die Aussichten des Erfolges wesentlich durch die Verschiebung der Devisenrate gebessert werden würden. Die britische Note legt sehr eingehend die Gründe dar, die zu der Anregung einer Suspendierung der Devisenrate führten und gibt eine ausführliche Darstellung der einzelnen Krisenphasen. Die Note weist mit Nachdruck darauf hin, daß das System der zwischenstaatlichen Schulden einen der wichtigsten Gründe für die Untergrabung des Vertrauens darstellt. Auf lange Sicht können internationale Schulden nur in der Form von Waren oder Diensten gezahlt werden.

In dem der Lausanner Regelung gewidmeten Abschnitt der Note heißt es:

Wenn die Zahlung der für die britische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten jähigen Summen wieder aufgenommen werden soll, so würde die britische Regierung verpflichtet sein, die Frage der Zahlungen ihrer eigenen Schuldner wieder zu eröffnen. Die Schuldnerländer würden ihrerseits Zahlungen Deutschlands zu fordern haben und Großbritannien würde daselbe tun müssen.

Ohne Regelung der Kriegsschuldenverpflichtungen könne das Lausanner Abkommen nicht ratifiziert werden. Die Frage der Reparationen würde unge-regelt bleiben.

Die Besserung im Vertrauen, die auf die Lausanner Vereinbarungen sojig, würde wieder zunichte gemacht werden und zahlreiche ernste politische und finanzielle Probleme, die jetzt unter Erörterung stehen, würden dadurch verhängnisvolle Ergebnisse haben.

Die britische Regierung betont ihre Ueberzeugung, daß ihr Vorschlag für eine Suspendierung der Devisenrate notwendig ist, um die für ein erfolgreiches Ergebnis der darauffolgenden Besprechungen über die Revision der bestehenden Schuldenverpflichtungen günstige Lage zu schaffen. Die Reserven der britischen Regierung in Gold und in ausländischer Währung würden wohl ausreichen, um Währungsschwankungen zu mildern, aber nicht genügen, um die Zahlung von 95,5 Millionen Dollar zu decken. Die Währungsschwierigkeit würde bestehen bleiben, selbst wenn man zu dem Hilfsmittel einer Sterlingzahlung in ein Sperrkonto greifen würde. Die einzig übrigbleibende Alternative würde eine Zahlung in Gold sein. Eine derartige Zahlung würde die Opfer eines beträchtlichen Teiles der Goldreserven der Bank von England bedeuten, die allgemein angesehen werden als gerade genügend für die Verantwortlichkeit Londons als Finanzmittelpunkt.

Trotzdem Ablehnung

Washington, 2. Dezember.

Die englische Note wird hier allgemein als diplomatisches Meisterstück bewundert. Einige der von der englischen Regierung angeführten Argumente werden als durchaus diskutabel bezeichnet. Trotzdem bereitet der Inhalt Enttäuschung, weil man geglaubt hatte, daß die amerikanische Note auf die erste britische Note die Unmöglichkeit des Aufschubs der Devisenrate eindeutig dargelegt habe. Die englischen Ausführungen in der neuen Note könnten aber nicht als Grund für die Nichtzahlung der am 15. Dezember fälligen 95 Millionen Dollar benutzt werden.

Zahlt Frankreich?

Paris, 2. Dezember.

Der Vorsitzende des Gesetzgebungs Ausschusses der Kammer, Abgeordneter Heß, hat den Text einer Entschließung ausgearbeitet, durch die die Kammer aufgefordert wird, der Regierung zu bedeuten, die Zahlung an Amerika am 15. Dezember zu verweigern.

Inlerate haben Erfolg

Modenschau

Eyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten 34 Seiten Mode 30 Seiten Unterhaltung. 150 neue Modelle in jedem Heft Preis 70 Pfennig

Unentbehrlich für Schneider. Sie haben in allen Buchhandlungen.

Sägepäne

hat abgegeben

Schloßmühle Bärenstein.

Einige Arbeits- und Kutschgeschirre, Schleppschlitten, Lastwagen und ein Kutschschlitten

sind zu verkaufen.

Freiz Krödel, Bauenstein, Sägewerk.

Filzschuhwaren

von Ruf, genäht und gewalzt, Filzabsatzschuhe, neu aufgenommen, mit der „Dim-bär“-Marke schützen den Käufer vor Schaden. Sie sind überall dort erhältlich, wo man wirklicher deutscher Wertarbeit den Vorzug gibt. Nur der Fachmann kann die Filzqualität beurteilen. Unterhalte mein Lager weiterhin reichhaltig in meinem früheren Bärensteiner Grundstüd.

Georg Dimmel, Filzwarenfabrik, Eibenstock i. Erzgeb.

Hat man mit Henko eingeweicht, dann geht das Waschen spielend leicht.

Fest-Geschenke!

Modernes & Praktisches für die Dame.

- | | |
|---|---|
| Herrengarnitur Hosenträger, Aermel- und Sockenhalter, aus elegantem, gutem Gummi, im Geschenk-karton 1,75 | Strickschlüpfer reine Wolle, warm und mollig.... 1,95 |
| Crêpe Marocain schöne Kunstseidenware, in feinen Straßen- und Ballfarben 1,25 | Schlafanzug für Damen, aus feingerauhtem, schönen Flanel, in aparter Verarbeitung 2,95 |
| Bach's Corona der reinwollene, moderne Kleiderstoff, einfarbig 1,85 | Olympiajäckchen moderne, sportliche Jacke für den Winter, imitiert Lammfell 3,25 |
| Crêpe Flamingo etwas Elegantes fürs Straßen- u. Nachm.-Kleid, reine Wolle m. edl. K'seide, einfarb., 95 cm br., Mtr.: 2,25 | Oberhemd gediegenes Bielefelder Fabrikat (auch „Dornbusch“), 1. geschmackvollen, neuen Farben und Mustern 4,75 |
| Steppdecke doppelseit., m. hochedl. Damast-kunstseide bezog. u. m. reinwoll. prima Füllung, 150x200 cm groß 18,50 | Finettebarchent vorzügliche, süddeutsche Qual., mollig angerauht, blütenweiß, 90 cm breit.....Meter 48,- |
| Bouclé-Teppich erstkl. Rein-Haargarnzeugnis, in herrl. Mustern u. in all. Größen vorrätig, 200 x 300 cm groß 18,75 | Barchentbettuch vollgebleichtes, mollig. Winterbettuch, mit oder ohne Kante..... 1,85 |
| Divandecke aus gedieg., wollnen Moquette-plüsch u. mit mod. od. Perser-Mustern, 150 x 330 cm groß 23,50 | Kaffeedecke elegante Kunstseide, weiß oder pastellfarbiger Grund, 130x160 cm groß, waschecht..... 2,80 |

Zweiggeschäft: Dresden-N. Oschatzerstr. 10/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5 Dresden

kleiner An- hlung reser- leren wir Ihnen Ausgesuchtes ern bis zum Fest

ntag, den 4. Dez. öffnet 11-18 Uhr

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Alfred Hänsgen, Kantor

Ilse Hänsgen geb. Heymann

Lauenstein, den 3. Dezember 1932



Erzgebirgische Weihnachts-Feier



zum Besten der Volksschule

Sonntag, den 4. Dezember 1932, abends 8 Uhr, im Hotel „zur Post“, Altenberg
Erzgebirgische Lieder — Dichtungen — Schulorchester und das Heimatspiel

„Weihnachten bei den Spielzeugmachern“

von Kurt Arnold Findeisen.

Eintritt 60 Pfg., Erwerbslose 40 Pfg. einschließlich Steuer.

Volksschule und Dramatischer Verein.



Turnverein (DT.) Löwenhain e. V.

Morgen Sonntag, den 4. Dezember, findet unser

8. Stiftungsfest

im „Jägerhaus“ statt. Turnerische und theatralische Darbietungen und Tanz.
Der Turnrat.



Klengels Gasthof, Bärenstein

Morgen Sonntag

öffentl. Tanzmusik

Hierzu laden freundlichst ein

Arno Klengel und Frau.

Zahnpraxis Mende, Geising

Sprechzeit:

Täglich 1/29 bis 1/21 Uhr — 2 bis 1/27 Uhr

Sonnabends 1/29 bis 1/21 Uhr — 2 bis 4 Uhr

Fürstenwalde, Neumanns Gasthof: Dienstags und Freitags von
10 bis 5 Uhr

Zu konkurrenzlos billigsten
Preisen

liefern Ihnen Ihre

**Weihnachts-
Stollen**

jämtliche Bäckermstr. von Altenberg.

1 Stollen 1.70 Mark

3 Stollen 5.00 Mark

Um rechtzeitige Bestellung wird
höflichst gebeten.



UHREN

und Schmuck

als

Weihnachtsgeschenke

bereiten immer große Freude
und sind von Dauerwert!

Sie kaufen äußerst preiswert
und haben gute Auswahl bei

Alfred Gerhardt, Geising
Uhrmacher, Lange Straße 8.

Hedwig Städter

Putzgeschäft Geising

PELZ-WAREN

für Damen und Herren

Hüte · Fuchse · Kravatten

Bubikragen · Skunks · Op-

possum · Iltis · Kanin usw.

Alle Neuanfertigungen aus ge-
gebenen Fellen, sowie Umarbeitun-
gen werden billigst und schnell-
stens ausgeführt

Zum

Weihnachtsfest

empfiehlt

jämtl. Backwaren

in la Qualität

zu noch nie dagewesenen billi-
gen Preisen

Max Walther, Altenberg

Baners Modehaus

Anfertigung von Maßanzügen 35 u. 30 M.

Mitgebrachte Stoffe zollfrei!

Fertige Ski-Anzüge von 25 Mark an.

B.-Zinnwald Nr. 260,

unterhalb vom Sängerguß.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers lieben, unvergeßlichen Bruders
und Schwagers, Onkels, Vaters und Gatten

Oswin Köhler,

Wirtschaftsführer,

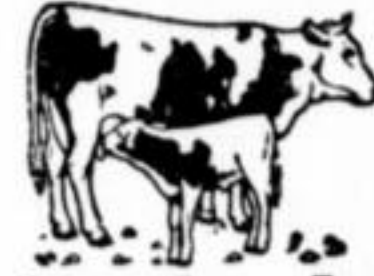
ist es unser Herzensbedürfnis, allen denen, die den Heimgegangenen
zur letzten Ruhestätte begleiteten und ihn noch im Tode ehrten,
herzlichen Dank zu sagen. Dies alles hat unsern wunden Herzen
wohlgetan.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und
„Habe Dank“ in Dein allzufrühes Grab nach.

Fürstenwalde, den 30. November 1932.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stelle ab morgen Sonntag, 4. Dezember, in Geising, Hotel „Stadt Dresden“, wieder
einen großen Transport (30 Stück) hochtragender und frischmelkender



Holländer-Ostpreußischer Kühe u. Kalben,

sowie Jungvieh, Kuhkälber und Bullen



zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen zum Verkauf. Schlachtvieh,
Pferde, Fohlen werden in Zahlung genommen.

Paul Grosch, Vieh- und Pferdegeschäft,
früher Franz Augustin.

Dresden-N., Hechtstr. 30. Telefon 50628.
Telefon Amt Lauenstein 417.

Schützenhaus Geising.

Morgen Sonntag ab 4 Uhr

wieder der große

Dielen-Betrieb

Hierzu laden freundlichst ein
Familie Selle.



Voranzeige!

Sonnabend, d. 10., u. Sonntag, d. 11. Dez.,

Schlachtfest!

Fremdenhof Engadin Lauenstein

Morgen Sonntag

Dielenanz

Ein Grammophon

mit Platten ist preiswert zu verkaufen.

Geising, Lange Straße 47.

F. A. Fleck, Bärenstein,

empfiehlt

zur Weihnachtsbäckerei

Sultania-Rosinen,

Pfd. 28, 36, 50, 60, 70 Pf.

Korinthen Pfd. 50 und 60 Pf.

Zitronat Pfd. von 95 Pf. an

Mandeln, süß und bitter,
Pfd. 100, 120, 150 Pf.

Kandis- und Raffinad-Puderzucker

Backbutter, allerbeste

Edeka-Auszugsmehle

Alle Backgewürze

Zitronen, Jamaica-Rum, echte Bourbon-

Vanille usw.

6 Prozent Rabatt in Marken!

Sportstiefel,

erstkl. bayr. Fabrikate

sowie Filzwaren,

beste Gebirgsqualitäten

Marke Dimbär

Reichhaltiges Lager hält vorrätig

Max Ziller, Bärenstein

Markt

u. Zweigverkaufsstelle

Albert Ziller, Fürstenwalde Nr. 46.

Fremdenhof „Drei Linden“
Lauenstein

Morgen Sonntag

nachmittag 4 Uhr

Großes Preis-

stättturnier

Es laden ergebenst ein **J. Lacotta u. Frau.**



**Weihnachts-
Angebot!**

Pullover . . von 3,40 M. an

Ärmelwesten von 6,50 M. an

Westover mit und ohne Ärmel

von 2,30 M. an

Mützen, Strümpfe, Handschuhe,

Wolle.

Bettwäsche . . v. 8,50 M. an

Barchentbettücher v. 2,50 M. an

Steppdecken, Bettfedern.

Washjamt, Wollstoffe, Jaden-

barchent, Tweed, fertige Kleider.

Oberhemden, Wochenendhem-

den, Kravatten, Skistoffe, Ski-

Anzüge

5 Prozent Rabatt!

**Martha Lehmann,
Lauenstein.**



Landwirte

Nur durch allergrößte Spar-
samkeit könnt Ihr Eueren
Besitz erhalten und mehren.
Tragt jeden Pfennig, den
Ihr erübrigen könnt, zur

Spartasse.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)
(13. Fortsetzung.)

Sie hatte in ihrer Tochter, schien es, ihr völliges Nachbild gefunden, während der Prinz, äußerlich ebenfalls das Abbild der Mutter, wenn auch in den Farben um ein geringes dunkler, in seiner Wesensart mehr den Hochdahl und ganz besonders der nordischen Ahne gleichen sollte. Die schöne Silberte, beider Mutter, war schon bei der Geburt ihres Töchterchens aus dieser Welt geschieden, und nicht lange darauf starb auch der Vater der beiden Kinder an Typhus; Gunther und Jod hatte der alte Fürst erzogen — ein ausgesprochener „Demokrat“, wenig beliebt, eben dieser „Griffe“ wegen, bei einem Teil seiner Standesgenossen.

Er lehrte sich nicht daran, lebte seinen Enkeln, die er im besten Sinne modern erzog — nicht nur der Prinz, auch das Prinzgeßchen mußten ihr Abiturium machen —, und war zufrieden, daß alle, die ihn wirklich kannten, ihn liebten und achteten, auch vor allem als Mensch, nicht nur als Fürsten und reichen Magnaten.

Sein Entelächterchen freilich sollte er recht verzogen haben. Jetzt wußte keiner so recht, wo sie eigentlich war; die einen erzählten, der Fürst habe sie zur Strafe für einen dummen Streich in eine strenge Erziehungsanstalt gesteckt, andere muntelten, sie sei mit einem Chauffeur durchgegangen, und dritte wollten gar wissen, der Großvater wisse selber nicht, wohin das unartige Prinzgeßchen durchgebrannt sei; er warte aber geduldig auf ihre Rückkehr, ihrer guten Art und dem Schicksal vertrauend.

Das alles hatte er mit halbem Interesse reden hören, hatte den Prinzen als lieben, einfachen Kameraden auf der Hochzeit kennengelernt und sogar an einem Sabelfrühstück in dessen Wohnung auf Einladung hin teilgenommen.

Wie hätte er — selbst wenn ihm die Ähnlichkeit aufgefallen wäre — bei dem Namen Martha Meier darauf kommen sollen, daß er der Deckname für eine Prinzessin Hochdahl sei? Wie war es möglich, daß seine Eltern, die doch Zeugnisse und Papiere von den Gouvernanten forderten, nichts gemerkt — denn daß sie nicht wußten, wen sie im Hause hatten, war klar.

Und Gahlen? Gewiß, er selbst hatte den unerwarteten Gast von gestern in Bonn nicht kennengelernt — aber war es möglich, daß er die Prinzessin Hochdahl nicht kannte, nicht erkannte hatte?

Ernst-August schüttelte den Kopf. War Gahlen mit im Komplott? Unmöglich.

Er zog sich eilends um. Noch war ein Viertelstündchen Zeit, ehe die Glocke zu Tisch rief.

Er ging mit großen Schritten zum Gesindehaus hinüber, dessen eine Hälfte den Inspektoren zur Wohnung diente.

Mit ungeduldigem Finger klopfte er an Harlessens Tür. Der war noch beim Rasieren — aber der Baron winkte jede Entschuldigung ab und bat nur um die Schlüssel zum Bureau und zum Altenschrank.

Der große kahle Raum sah kalt und alles andere als feistglücklich aus. Fast zitternd vor Erregung suchte und fand Ernst-August die Papiere. Aber sie waren ohne irgendeinen Fehlfeld und Mafel — beglaubigte Abschriften der Zeugnisse einer veritablen Martha Meier, die, drei- undzwanzigjährig, nach allem eine recht geeignete Erzieherin für die heranwachsenden Baroneffen zu sein schien.

Wie kam das Prinzgeßchen zu diesen Zeugnissen? Gekauft? Gestohlen? Er sah die nubraunen Kinderaugen vorwurfsvoll auf sich gerichtet und verwarf diesen letzten Gedanken sofort reumütig wieder.

Er schloß ab und reichte Harlessen die Schlüssel hinein; da ertönte auch schon die Glocke, und die beiden Herren begaben sich zusammen zu Tisch.

Der junge Baron wagte nicht nach der Stelle hinüberzugehen, an der die Gouvernante saß, deren Geheimnissen er so eigenartig auf die Spur gekommen war.

In ihrem einfachen Gartenkleidchen sah diese so süß und kindlich aus, daß Ernst-August sich wunderte, daß irgend jemand an die dreiundzwanzig Jahre dieses Geschöpfchens jemals geglaubt hatte. Sie war blaß und still. Der junge Baron musterte sie ein paar mal verstohlen.

Eins kann keiner von ihr nehmen, dachte er, sie lügt und sie lügt geschickt. Schade!

Es ging ihm wie der alten Zieten — er hätte einen Diebstahl eher verziehen als eine Lüge.

„Wo bleibt denn Heinz“, fragte die Baronin. Niemand hatte ihn gesehen.

„Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß nehmen, was übrigbleibt“, sagte gemächlich Baron Berenberg.

Ernst-August hörte das alles wie im Traum. Seine Gedanken arbeiteten scharf. Sollte er dem Prinzgeßchen die Uhr wiedergeben? Er fürchtete, ihren Argwohn zu erwecken; sie mußte sich sagen, daß das fürstliche Wappen ihn befremdet hatte, auch wenn er es nicht kannte. Es war ihm aber klar, daß er an Hochdahl sogleich Nachricht schicken müsse. Man mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß das Möbel, gewarnt, mißtrauisch gemacht, bei Nacht und Nebel austrifft.

Doch widerstand es ihm, das Kleinod länger zu behalten. So bat er seine Mutter um die Erlaubnis, sich einige Minuten entfernen zu dürfen, und begab sich zu den Wohnräumen der Baroneffen, um die Uhr dort

irgendwo zu deponieren. Die Verliererin mochte sich ihre eigenen Gedanken machen, wie sie dort hingelassen war.

Er entschloß sich, den Wertgegenstand auf den Tisch im Schulzimmer zu legen, und hatte es kaum getan, als er schleichende Schritte vernahm, die den langen, schmalen Korridor entlang kamen.

Da er unbemerkt bleiben wollte, trat er hinter die Tür des Lehrzimmers, und durch den Schließ der halboffenen Tür lugend, bemerkte er mit Erstaunen seinen Bruder Heinz, der, mit finsternen und zugleich angstvollen Mienen, an der Tür, die zu der schönen Wechtild Gemach führte, leise, aber energisch rüttelte.

Sie war verschlossen — ein seltenes Ding in Berenberg, wo man alle Türen sorglos offenstehen ließ und kaum die Haustür zur Nacht verriegelte.

Mit einem Fluch ließ Heinz von dem Versuch, einzudringen, ab und schaute sich suchend um. Dann ging er leise und entschlossen — und mit Entsetzen bemerkte Ernst-August einen hämisch-boshafte Ausdruck in dem Antlitz des jüngeren Bruders, der ihm bisher noch nie bei demselben aufgefallen war — zu dem Zimmer der Gouvernante, trat ein, verweilte wenige Sekunden darin und lief, wie verfolgt, alsdann den Weg zurück und die Treppe hinab.

„Ein dummer Scherz, ohne Zweifel“, dachte Ernst-August. Tief in der Seele aber fühlte er sich aufs schwerste beunruhigt. Er konnte den Eindruck nicht loswerden, daß Heinz ausgesehen hätte fast wie ein Verbrecher, obwohl er diesen Gedanken in Worten gar nicht zu denken wagte.

Er ging unverzüglich zur Tafel zurück, wo Heinz eben Platz genommen hatte und sich mit drohlicher Leidensmiene „Kefte“ servieren ließ, indessen die Eltern nedend ihre Söhne tadelten, die in der Fremde seltsame Sitten angenommen zu haben schienen.

Als aber nach dem Essen Ernst-August, statt mit ihm eine Zigarre zu rauchen, in die Bibliothek zu gehen beabsichtigte, die heute noch geöffnet war, meinte der Baron:

„Junge, willst du Gelehrter werden, oder bist du trant.“

„Nur im „Gotha“ etwas nachschlagen“, beruhigte ihn der Sohn. Heinz aber bat, mit den drei Backfischen und Herrn Vollmer zusammenbleiben zu dürfen.

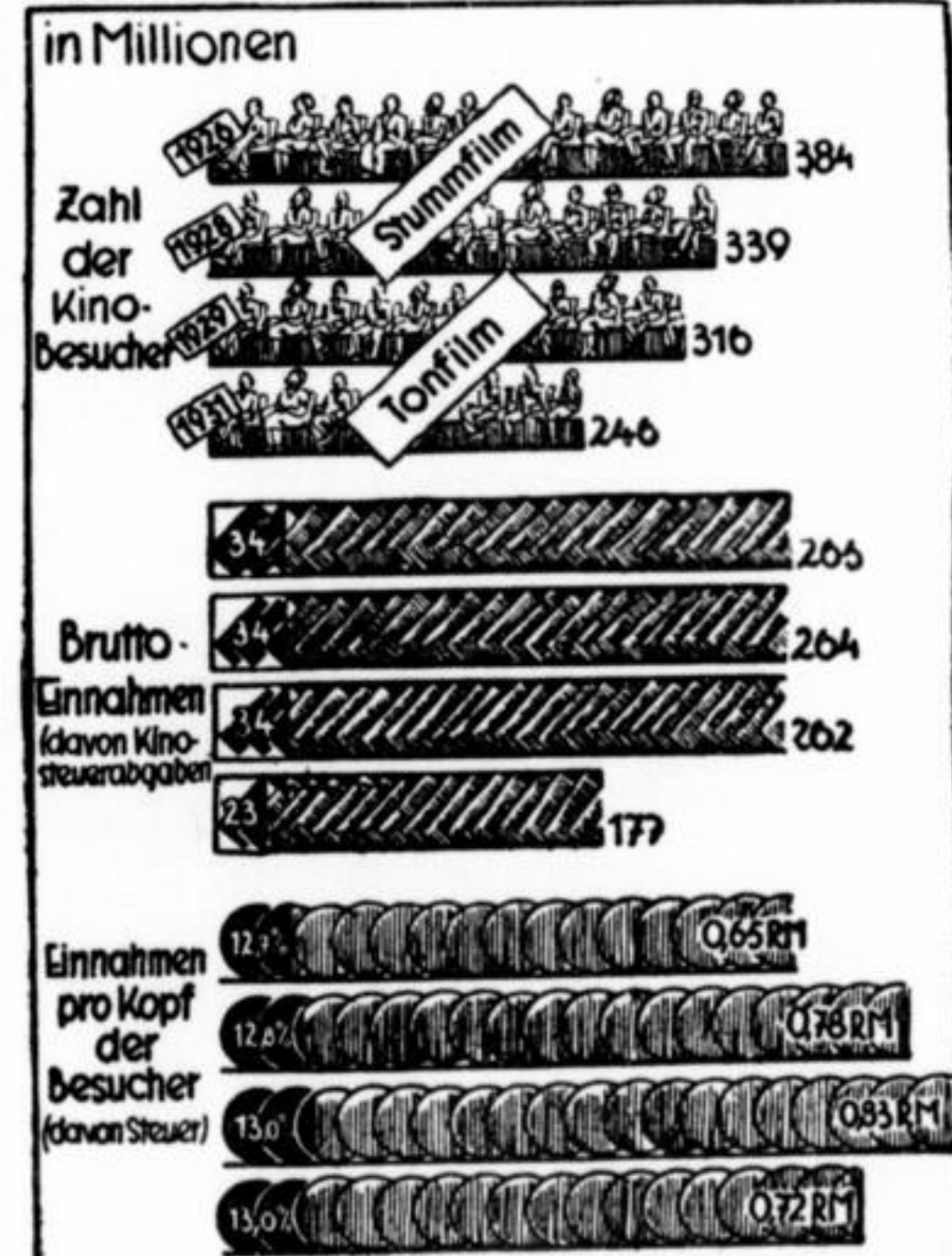
„Jugend zu Jugend“, sagte der Vater jovial. „Laßt euch in eurem Vergnügen nicht stören. Aber was hat man von seinen Kindern?“

Im „Gotha“ fand Ernst-August bald, was er suchte. Sinnend stützte er dann den Kopf in die Hand und überlegte. Und das Resultat seines Nachdenkens war, daß er beschloß, niemand ins Vertrauen zu ziehen, sondern unverzüglich zu handeln, wie sein Gewissen ihm vorschrieb.

Als er eine Stunde später die Bibliothek verließ, um die Wirtschaftsgebäude aufzusuchen, begegnete ihm Martha-Jod, die den gleichen Weg zu haben schien.

Unter seinem langen und forschenden Blick bekam sie ein Erröten, das ihr eigen war und ihrem jungen Antlitz jedesmal etwas so unendlich Liebreizendes verlieh. Aber sie schlug die Augen nicht nieder, und fragte nur mit leisem Trost: „Baron Ernst?“, als er die Blicke nicht abwandte.

Die Wirtschaftskrise und das Kino



Sehen wir noch ins Kino?

Man hört allenthalben immer wieder, daß die Wirtschaftskrise auch die Vergnügungsindustrie schwer heimsuche. Es ist klar, daß die Lohn- und Gehaltskürzungen zu allererst zu Einsparungen auf dem Vergnügungskonto führten. Wie sich dies im Jahre 1931 auswirkte, in dem aber bekanntlich die Wirtschaftskrise noch nicht so weit fortgeschritten war, zeigt eine neuere Erhebung des Instituts für Konjunkturforschung über die Wirtschaftslage in der Filmindustrie. Man sieht, daß nach den auf dem Wibe dargestellten Ergebnissen seit der Krise die Besucherzahl um 22 Prozent zurückgegangen ist, die Einnahmen aber um 33 Prozent dementsprechend haben sich die Einnahmen pro Kopf des Besuches durchschnittlich von 8: Pf. auf 7:2 Pf. verringert und liegen damit 10 Prozent unter denen des Jahres 1928, das wohl das beste Jahr des Stummfilms war. Dabei ist der Preisrückgang in den Großstädten wesentlich geringer als in den kleineren Städten. Überall ist eben das Publikum von den teureren Plätzen zu den billigeren abgewandert und dementsprechend der durchschnittlich erzielte Eintrittspreis bei den großen und kleinen Kinos stark gesunken.

„Wollen Sie nach Jod sehen?“ fragte er, nachdem dieses stumme Blickduell einige Sekunden gedauert hatte.

„Auch“, gestand sie freimütig; „aber vor allem suche ich nach jemandem, der mir einen Dienst erweist.“

„Verfügen Sie über mich, Fräulein Meier!“ Er hatte sie bisher immer gnädiges Fräulein genannt, jetzt machte es ihm Spaß, sie bei ihrem selbsterwählten Namen zu nennen.

„Das wäre zu viel verlangt, Herr Baron“, lächelte sie zu ihm auf, „ich suche jemanden, der mir einen Brief nach Köslin besorgt.“

„Warum in aller Welt gleich nach Köslin? Genügt unser biederes Landstädtchen nicht?“ Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist eine sehr persönliche Angelegenheit, und drüben“ — sie machte eine Kopfbewegung nach der Richtung, wo das Landstädtchen lag — „würde gleich der ganze Ort alarmiert werden.“

„So diskret ist die Sache“, neckte er, in der nicht ganz ritterlichen Absicht, sie in die Enge zu treiben.

„Sehr“, erwiderte sie mit vor Schelmerei blühenden Augen. „Ich brauche Geld!“

„Ei der Daus. Aber warum wenden Sie sich nicht an meinen Vater, daß er Ihnen Ihr Gehalt gibt?“

„Oh, das würde nicht genügen.“

„Man wird Sie unter Kuratel stellen müssen“, lachte der junge Baron. „Aber geben Sie... Ich habe ebenfalls einen Brief, der sehr eilig ist. Willner kann beide besorgen; er wird auch nichts gegen eine Spritztour nach Köslin haben, denn dort hat er einen Bruder, der eine kleine Schankwirtschaft besitzt, und unser guter Willner, Perle, die er ist, hat gegen Freibier nichts einzuwenden.“

Martha-Jod legte den Brief in Ernsts Hand.

„An das Telegraphenamt in Köslin“, las er. „Ja, glauben Sie wirklich, Fräulein Meier, daß das Telegraphenamt Ihnen Gelder verschaffen wird?“

Martha-Jod lachte. „Da drin ist ein Telegramm, das es weitergeben soll.“

„An den Herrn Papa in Koblenz?“

Eine Sekunde sah Martha-Jod ihren Begleiter verständnislos an. Dann errötete sie wieder — diesmal wandte sie den Blick ein wenig scheu zur Seite.

„Nein“, sagte sie zögernd und verwirrt, „das nicht.“ Er wollte sie nicht länger quälen, denn es war ihr erschrecklich peinlich, daß er so viel fragte; auch betrat man den Stall, und der Baron schickte einen kleinen Hütejungen zu Willner, mit der Weisung, sich zu einer Fahrt nach Köslin bereitzumachen.

Unterdessen beschäftigten die beiden jungen Menschen die Stute Jod und freuten sich, daß das Tier den Schrecken und die wilde, zügellose Jagd von heute morgen so gut überstanden hatte. Es ließ es sich gut schmecken und legte, als es die Stimme seiner Ramensschwester hörte, die Ohren zurück — ein Zeichen freudiger Erwartung. Zärtlich traute Martha-Jod den Kopf des Pferdes, und wieder rieb dieses seine Küstern an ihren Arm.

Martha-Jod hielt ihm einige Stück Zucker hin und lachte über die Ungebuld des Tieres, mehr und immer mehr von dem Lederbissen zu ergattern. Dann kam Willner, gern bereit zu dem kleinen Ausflug, und erhielt seine Weisungen.

„Aber der Herr Baron müssen den Herrn Inspektor von Harlessen benachrichtigen, denn ich habe heute abend Stadtdienst und es muß für Vertretung gesorgt werden. Ich kann vor elf Uhr nicht wieder zurück sein.“

„Wird gemacht!“ beruhigte Ernst-August. „Harlessen und Weismann sitzen mit Vater im Herrenzimmer und rauchen ihre Nachtschmizgarre“, sagte er, als die beiden nun zum Schloß zurückgingen. „Ich will die Bestellung gleich weitergeben.“

„Wird gemacht!“ beruhigte Ernst-August. „Harlessen und Weismann sitzen mit Vater im Herrenzimmer und rauchen ihre Nachtschmizgarre“, sagte er, als die beiden nun zum Schloß zurückgingen. „Ich will die Bestellung gleich weitergeben.“

Einige Stunden später saßen die Baronin und die Gräfin Stach auf der Veranda und sahen dem jungen Volke zu, das Tennis spielte.

Vera und Martha-Jod waren zweifellos die gewandtesten Spielerinnen; aber Wechtilds ruhige Grazie trat bei diesem Spiel ganz besonders in Erscheinung, und sie wirkte entschieden vorteilhafter als die zierliche, anmutige, aber etwas unruhige Martha-Jod. Die Gräfin Stach bemerkte es mit Genugtuung, und es machte sie gerechter der niedlichen Gouvernante gegenüber.

„Deine Mädchen spielen schon recht nett — die Meier hat sie hübsch angeleert.“

„Ja“, erwiderte die Berenberg und seufzte ein wenig, seit ihr gestern die alte Frau von Zieten gesagt hatte:

„Achten Sie auf Ihre hübsche Gouvernante — das Mädchen gefällt mir nicht, es lügt“, war ihr wieder nicht ganz wohl zumute, wenn sie an Martha Meier dachte.

Die alte Zieten kannte ihre Leute. Es war zwar schwer, diesem warmherzigen Geschöpfchen gegenüber Mißtrauen zu hegen. Und hatte nicht sogar ihr referierender Sohn Ernst-August zu ihr gesagt, daß Fräulein Meier sich heute morgen tabellos benommen hatte? Freilich, er war noch jung, und die Erzieherin zu niedlich, als daß ein junger Mann einwandfrei objektiv urteilen könnte.

„Wechtild mag sie nicht“, warf die Gräfin hin, als ob sie die Gedanken der Schwester lesen könnte.

Die Baronin lächelte nachsichtig.

„Sie ist eben ein recht gewöhnliches Wesen, diese Meier. Was soll man auch von ihr verlangen?“ fuhr die Gräfin fort. „Wie sie sich gestern aufgedonnert hatte. Und dieser auffallende, unechte Schmeich.“

(Fortsetzung folgt.)